

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das schaffende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmönatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Bestellgeld  
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter H. Glasmeyer Druck und Verlag: Wulfsenwener-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46  
Einzelnnummer 15 Pfennig Fernruf: 25 851, 25 852, 25 853

Nummer 109

Montag, 29. Mai 1933

W. Sabers

## Gewaltiger Sieg der NSDAP. in Danzig

Absolute Mehrheit der Nationalsozialisten / Zusammensetzung des Volkstages / Neubildung des Senats / Ruhiger Wahlverlauf / Landesverrat der Danziger Sozialdemokratischen Partei  
Polnische und französische Stimmen zur Danziger Wahl

### Das vorläufige Endergebnis

Danzig, 28. Mai

Nach der vorläufigen Gesamtzählung lag um 1/11 Uhr abends folgendes Endergebnis der Danziger Wahlen vor:

16. 11. 1930

NSDAP.	107 619	(32 457)
SPD.	38 210	(49 965)
KPD.	14 800	(20 194)
Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“	13 601	(25 938)
Zentrum	31 504	(30 230)
Hausbesitzer	998	(13 067)
Jungdeutsche Bewegung	1 677	(—)
Bereinigtes Polen	6 726	(6 377)

Nach dieser Gesamtzählung hat die NSDAP. die absolute Mehrheit in Danzig erzielt. Die NSDAP. erreichte zusammen mit den Stimmen der ihr verbundenen Jungdeutschen Bewegung 109 296 gegen 105 830 sämtlicher übrigen Parteien, das sind 50,8 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Wahlberechtigt waren 233 798. Insgesamt wurden 215 703 Stimmen abgegeben, davon waren gültig 214 550, ungültig 1 153 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 92,3 Prozent.

### Die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen Danziger Volkstages

Danzig, 28. Mai

Nach einer vorläufigen Berechnung werden sich die Mandate im neuen Danziger Volkstag auf Grund des Ergebnisses der heutigen Wahl voraussichtlich folgendermaßen verteilen — in Klammern die bisherigen Mandatsziffern —:

NSDAP.	37 Mandate, davon 1 Jungdeutscher (13)
Kampffront Schwarz-Weiß-Front	4 „ (10)
Zentrum	11 „ (41)
SPD.	13 „ (19)
KPD.	5 „ (7)
Polen	2 „ (2)

Die Deutsch-Danziger Hausbesitzerpartei, die als einziges Nebenbleibsel der liberalen Mitte in den Wahlkampf gegangen war, hat kein Mandat erzielen können.

Die Bekanntgabe des nationalsozialistischen Wahlsieges durch Lautsprecher wurde an verschiedenen Stellen der Stadt von Tausenden von Menschen mit begeisterten Rundgebungen aufgenommen. Die Menge brachte Heirufe auf Adolf Hitler aus und sang das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied.

### In letzter Minute

Selbstmord Marga von Ehdorfs

Aleppo. Die Australiengiegerin Marga von Ehdorf ist, von Stambul kommend, gestern auf dem Flugplatz Mouslimich abgestürzt. Die Fliegerin, die unverfehrt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.

Dr. Goebbels in Rom

Rom. Reichsminister Dr. Goebbels ist heute früh in Rom eingetroffen.

Absolute NSDAP.-Mehrheit

Nalbach. Die Gemeinderatswahlen im saarländischen Orte Nalbach ergaben für die NSDAP., die bisher über einen Sitz im Gemeinderat verfügt hatten, mit 11 von 21 Sitzen die absolute Mehrheit.

J. G. Robertson †

London. Der Professor für deutsche Sprache und Kultur an der Londoner Universität J. G. Robertson ist gestern gestorben.

Woodin tritt nicht zurück

New York. Schatzsekretär Woodin, der mit der Morgan-Affäre in Beziehung gestanden hat, hat erklärt, daß er nicht zurücktreten werde.

20 Millionen für die Seeschiffahrt

Samburg. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Reichsregierung der Seeschiffahrt 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

### Die Neubildung des Danziger Senats

Danzig, 29. Mai

Durch das eindeutige Ergebnis der gestrigen Wahl ist der gegenwärtigen Regierung, die sich auf eine Koalition von Deutschnationalen, Zentrum und liberaler Mitte stützte, der Boden entzogen worden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Regierung Ziehm nunmehr ihren Rücktritt erklären und bis zur Wahl des neuen Senats durch den Volkstag nur noch geschäftsführend amtierend wird. Nach der Danziger Verfassung muß der neue Volkstag innerhalb von

### Reichsstatthalter Hildebrandt beim Reichspräsidenten

Berlin, 27. Mai

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag in Gegenwart des Reichsministers des Innern den Reichsstatthalter für Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck, Reichstagsabgeordneten Friedrich Hildebrandt, zur Vereidigung.

30 Tagen einberufen werden. Die Nationalsozialisten sind, da sie über die absolute Mehrheit verfügen, ohne weiteres in der Lage, die neue Regierung ohne Mitwirkung anderer Parteien zu bilden, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß sie auf die Einbringung eines verfassungsändernden Ermächtigungsgesetzes verzichten. Zur Verabschiedung eines solchen Gesetzes wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, über die die NSDAP. allein nicht verfügt. In diesem Falle würde die NSDAP. wohl mit dem Zentrum und den Deutschnationalen Verhandlungen aufnehmen.

### Der künftige Danziger Senatspräsident Dr. Raufschning in Berlin

Danzig, 28. Mai

Der von der NSDAP. zum künftigen Danziger Senatspräsidenten ausersehene Landbundführer Dr. Raufschning hat sich nach Beendigung der Wahl noch in der Nacht nach Berlin begeben. Am Montagvormittag um 11 Uhr wird Dr. Raufschning im Herrenhaus vor den Vertretern der Presse Erklärungen über die künftige Danziger Politik abgeben.

### Neue Erfolge - Neue Aufgaben

Berlin, 29. Mai

Die Danziger Wahlen sind in einer Ruhe und Ungeförtheit verlaufen, die den Unglückspropheten in Westeuropa wieder einmal Unrecht gegeben hat. Alle Märgelichter, mit denen man die Stimmung im Hinblick auf diese Wahlen gegen den Nationalsozialismus und gegen Deutschland überhaupt einzunehmen suchte, haben sich als völlig unbegründet erwiesen. Die nationalsozialistische Bewegung hat in Danzig einen Erfolg errungen, der prozentual noch größer ist, als bei den Märzahlen im Reich. Sie ist damit für die Politik im Freistaat allein maßgebend und verantwortlich geworden. Daß sich die Führer der Bewegung in Danzig der besonderen Lage bewußt sind, die sich aus den eigenartigen, internationalen und staatsrechtlichen Verhältnissen ergibt, haben bereits die Erklärungen bewiesen, die sie anfangs des Monats gegenüber dem Völkerbundskommissar abgegeben haben. Auch die mißgünstigen Kreise des Auslandes werden sich daran gewöhnen müssen, daß der Nationalsozialismus in dieser besonders gefährdeten Ecke ebenso wenig wie in anderen Teilen Europas an Sandstreiche und Albenfeuer denkt. Es wird auch künftig vor allem in der Hand Polens liegen, ob die durch den Versailler Vertrag geschaffenen engen Beziehungen zwischen Polen und Danzig sich als ständige Reibungsflächen oder als Gelegenheit zur Zusammenarbeit erweisen. Diese Zusammenarbeit wird auf wirtschaftlichem Gebiet umso mehr möglich sein, wie nur alles unterlassen wird, was den normalen Wirtschaftsverkehr beeinträchtigen kann. Eine

Sabasmeldung aus Danzig scheint bereits heute vormittag in diesem Sinne eine positive polnische Auffassung anzudeuten. Um so auffällender ist es, daß ein Teil der englischen Presse die Wahlen immer noch als Gegenstand zur Sensationsmacherei verwenden zu können glaubt.

### Ein landesverräterisches Wahlmanöver der Danziger Sozialdemokratischen Partei

Berlin, 27. Mai

Die Sozialdemokratische Partei in Danzig verbreitet in geheimen Telegrammen die Nachricht, daß in der Nacht vor der Wahl 8000 bewaffnete SA-Leute aus dem Reichsgebiet in Danzig eindringen wollten, um die Wahl am 28. Mai in Danzig zu terrorisieren. Der preussische Minister des Innern gibt bekannt, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen und bewußt unwahr ist. In diesem Zusammenhang erinnert der preussische Minister des Innern an seinen Erlaß, nach dem sich innerhalb der 2-Kilometer-Zone an der deutschen Grenze keine SA-Trupps aufhalten dürfen.

### Polnische Stimmen zur Danziger Wahl

Warschau, 29. Mai

Die gesamte polnische Presse stellt einmütig den großen Erfolg fest, den die Nationalsozialistische Partei in Danzig errungen hat, wobei sie zugeben muß, daß die Wahlen in voller Ruhe durchgeführt worden sind. Besonders nachdrücklich stellen die polnischen Zeitungen die vollkommene Niederlage der deutschnationalen Liste Dr. Ziehms fest, die von allen Parteien am schlechtesten abgestimmten habe. Danziger polnische amtliche Stellen beurteilen das Wahlergebnis folgendermaßen:

Die Partei des Senatspräsidenten Dr. Ziehm, die Deutschnationalen, die eine ausgesprochene antipolnische Kampagne geführt haben, sei geschlagen worden. Die Sozialdemokraten seien nicht vollkommen zerstreut worden. Die Polen hätten sogar ihren Besitzstand ein wenig vermehrt. Das Wahlergebnis bedeute die Verurteilung der Politik des Präsidenten Ziehms. Die Nationalsozialisten Danzigs wollten auch nach der Übernahme der Macht die politische Linie Adolf Hitlers fortsetzen, also: Achtung, der Danziger Verfassung und der mit Polen abgeschlossenen Verträge. Kurzer Poranny nennt die Erklärung Forsters, wonach die Nationalsozialisten nach ihrer Amtsübernahme die Verfassung und die bestehenden Verträge achten und mit dem nachbarlichen Polen wirtschaftlich zusammenarbeiten würden, den Kern des nationalsozialistischen Wahlprogramms.

Der sozialistische Robotnik schreibt, daß die polnische Republik über die Achtung der Danziger Verfassung wachen müsse, die allein der Freien Stadt Danzig Ruhe und Ordnung garantieren könne.

### Französische Betrachtungen zu den Danziger Wahlen

W.E.B. Paris, 29. Mai

In einem Telegramm aus Danzig nimmt die Sabas-Agentur zu dem Ergebnis der Danziger Wahlen Stellung. Die Beziehungen zwischen Warschau und Danzig, heißt es u. a., würden künftig von dem Willen der Reichsregierung abhängen. Nichtsdestoweniger sei festzustellen, daß die Nationalsozialisten offiziös Polen Versicherungen, namentlich über die Aufrechterhaltung der Ordnung gegeben hätten. Es sei also möglich, daß eine Art Zusammenarbeit unter Beiseitelassung jeder politischen Frage in Frage komme. Jedenfalls betrachteten die polnischen Kreise das Wahlergebnis optimistisch. Sie trösteten sich über den Sieg der Nationalsozialisten mit der Feststellung, daß die Deutschnationalen, die während der ganzen Wahlkampagne eine heftige antipolnische Agitation getrieben hätten, erdrückt worden seien. Die 1930 begonnene antipolnische Politik der Regierung Ziehm sei scharf verurteilt worden. Die Nationalsozialisten hätten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Polen begriffen. Deshalb hätten sie es vermieden, in ihr Programm irgendwas aufzunehmen, was einen Angriff gegen Warschau darstellen könnte. Sie hätten somit die Mehrheit der Danziger Bevölkerung beruhigt.

# Deutschland sperrt seinen Fremdenverkehr nach Oesterreich

## Besonderer Ausreisefichtvermerk für Reisen nach Oesterreich

Berlin, 27. Mai

Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Embleme der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Ansehnlichkeit dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich führen müßte. In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisefichtvermerks abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM. erteilt wird. Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr. Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird von zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der peinlichen Situation ausgesetzt werden, als lästige Ausländer zu gelten und als solche ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis besteht, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören und sie wird daher auch alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden, Oesterreich oktroyieren wolle.

## Eine Rundgebung der NSDAP. Oesterreichs zum deutschen Ausreisefichtvermerk für Oesterreich

Berlin, 27. Mai (Eigene Meldung)

Die Landesleitung der NSDAP. Oesterreichs erläßt zu der Verordnung über den Ausreisefichtvermerk für Oesterreich eine Rundgebung, in der es u. a. heißt:

Die verantwortlichen Stellen des Reiches sind sich durchaus der schweren Folgen bewußt, die diese Maßnahmen für den ohnehin schwer mitleidenden Fremdenverkehr Oesterreichs und die von ihm abhängigen Volksteile nach sich zieht. Sie bedauern diese Folgen im Interesse der unschuldig betroffenen deutschen Volksgenossen in Oesterreich aufs tiefste, aber nachdem alle offiziellen und inoffiziellen Versuche, die Bundesregierung zu einer anderen Haltung gegenüber dem Reich und der nationalsozialistischen Bewegung zu veranlassen, völlig ergebnislos gewesen

waren — ja sogar mit verschärften Maßnahmen beantwortet wurden — blieb dem Reich nur noch dieses letzte Mittel zur Verhütung schwerster Konflikte übrig.

Die deutsche Grenze ist gesperrt. Dem österreichischen Fremdenverkehr, den zahllosen mit ihm verbundenen Existenzen und damit der gesamtoesterreichischen Wirtschaft droht schwerste Gefahr. Soll Oesterreichs Volk zu Grunde gehen, nur damit zum Nutzen aller Feinde des Deutschlands die Regierung Vollfuß erhalten bleibe? Die Antwort kann nur lauten: Fort mit dieser Regierung, die alles zerstört und her mit einer Regierung der nationalen Konzentration, die allein Oesterreich wirtschaftlich, politisch und kulturell vor dem Ruin zu retten vermag.

## Die Klagenfurter DN. Tagung in Passau

Berlin, 27. Mai (Eigene Meldung)

Die Ereignisse der letzten Zeit haben in ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Gestaltung der DN-Pfingsttagung in Klagenfurt die Reichsführung des DN. veranlaßt, diese Tagung als „Klagenfurter Tagung“ nach Passau zu verlegen.

## Die Auswirkungen der deutschen Sichtgebührenverordnung

Wien, 28. Mai

Einer Korrespondenz-Meldung zufolge ist unter der Wirkung der deutschen Sichtgebührenverordnung außer der Klagenfurter Pfingsttagung des DN. eine weitere Anzahl von Tagungen, die für Pfingsten in Aussicht genommen waren und bei denen Reichsdeutsche erscheinen sollten, abgefragt worden. So haben abgefragt: der bayerische Kriegerverein die Teilnahme am Tiroler Landeskräutertag in Boersg, der bayerische und österreichische Gas- und Wasser-Fachmänner-Verein die Innsbrucker Jahresversammlung, die Mitte Juni stattfinden sollte und 500 Reichsdeutsche nach Innsbruck bringen sollte. Auch die deutschen Hockey-Spieler werden zu Pfingsten nicht nach Wien kommen.

In Salzburg, Tirol und Vorarlberg befürchtet man infolge des Ausreisefichtvermerks die schlimmsten Auswirkungen für den Fremdenverkehr, der ohnehin sehr im argen liegt.

In Rottenburg in Tirol wurde von den Fremdenverkehrsvereinen der Umgebung gegen die Haltung der österreichischen Regierung protestiert.

## Beschwerden der Großdeutschen Volkspartei beim österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 27. Mai

Der Vorstand der Großdeutschen sprach heute beim Bundespräsidenten Miklas wegen der Verordnung der Regierung über den Verfassungsschutz vor und erklärte, die Bevölkerung erblicke in dieser Verordnung eine ungeheure Gefährdung der verfassungsmäßigen Zustände.

Die Abordnung richtete sodann an den Bundespräsidenten das eindringliche Ersuchen, er möge mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche und politische Entwicklung seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß in den Beziehungen zum Deutschen Reich wieder jene Linie eingeschlagen werde, die zur Zeit der Mitarbeit der Großdeutschen Volkspartei in früheren Regierungen eingehalten wurde. Die Abordnung verheißte dem Bundespräsidenten gegenüber nicht, daß ein Fortbestand des jetzigen zugehörigen Verhältnisses unabsehbare Schäden für Oesterreich und seine Wirtschaft bringen müßte.

## Die österreichische Presse zu der Sichtgebührenverordnung

Wien, 28. Mai

Die neue Sichtgebührenverordnung für die Ausreise nach Oesterreich beherrscht die heutige Sonntagspresse vollkommen. Ohne Ausnahme wird festgestellt, daß Oesterreich durch diese Maßregel an seiner empfindlichsten Stelle, dem Fremdenverkehr, auf das schwerste getroffen wird. Wenn auch die den Nationalsozialismus feindlich gegenüberstehenden Wiener Blätter den Schritt der deutschen Regierung mehr oder minder scharf kritisieren, so klingen die Kommentare doch schließlich in dem Wunsche aus, daß der Konflikt durch beiderseitiges Entgegenkommen möglichst bald beigelegt werden möge.

Die deutsch-österreichische Tageszeitung bezeichnet die Maßnahme der Reichsregierung angesichts der unfreundlichen Haltung der österreichischen Regierung als die für sie einzig mögliche Folgerung und betont, daß es nunmehr allein in der Hand der Bundesregierung liege, die Voraussetzungen für eine sofortige Wiederaufhebung der Grenzsperrung zu schaffen.

Die Wiener Neuesten Nachrichten fordern, daß die österreichische Regierung sich von jenen politischen Elementen frei mache, die glauben, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Die Brücke zwischen Wien und Berlin werde und müsse wieder geschlagen werden.

Nach Ansicht der Reichspost bedeutet der Schritt der Reichsregierung eine unverhüllte Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates. Das Blatt fordert die österreichische Regierung auf, den Schlag durch energische Maßnahmen zu parieren. In Mitteln fehle es keineswegs.

Die Neue Freie Presse bezeichnet die Maßnahme der Reichsregierung als eine Schrottigkeit. Trotzdem spricht das Blatt die Erwartung aus, daß eine weitere Zuspitzung auch österreichischerseits vermieden werde.

Die Amtliche Wiener Zeitung erklärt: Es ist ganz selbstverständlich, daß die österreichische Bundesregierung sich in der nächsten Sitzung des Ministerrats ausführlich mit dieser Angelegenheit sine ira et studio beschäftigen wird.

Das österreichische Morgenblatt, das Organ des Heimatschutzes, spricht sogar von „einer förmlichen Kriegserklärung“. Man müsse den aufgezwungenen Kampf hart und energisch aufnehmen.

Das Neue Wiener Tagblatt sieht den tiefsten Grund der Reiseperrre gegen Oesterreich in wirtschaftlichen, vor allem volutarischen Rücksichten Deutschlands. Es werde zu untersuchen sein, ob nicht der Handelsvertrag mit Deutschland die Handhabe biete, um die Maßnahmen der Reichsregierung als vertragswidrig anzufechten.

Selbst die Arbeiterzeitung stellt fest, daß die Regierung Vollfuß es nicht nötig gehabt habe, dem Reichsjustizkommissar Frank bei seiner Ankunft in Alpern erklären zu lassen, sein Besuch sei unerwünscht und ihm in Salzburg eine Postkarte zu schicken, die einer Ausweisung ähnlich gesehen habe, und daß die Angelegenheit auch mit diplomatischen Mitteln hätte erledigt werden können.

## Der Berliner österreichische Gesandte nach Wien berufen

W.B. Wien, 27. Mai

Die „Neue Freie Presse“ ist dahin unterrichtet, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Ingenieur Kaufsch, von der österreichischen Regierung nach Wien berufen wurde und bereits mor-

Nur solche Menschen, die mit dem Boden verbunden sind, schützen den Staat.  
Kerl

## Abenteuer in USA.

Bei Mormonen und Indianern  
Als Vagabund im Wilden Westen

Von Karl Ey

15. Fortsetzung (Urheberrecht durch Presso-Verlag Dr. R. Rommert, Berlin SW 68)

„Sie lehnt alle Briefe ab“, sagte der Clerk, „warum bringen auch die Blätter, daß sie bei uns wohnt. Na, schließlich ist es ja auch eine Reklame.“

Ich schrieb auf das Kuvert: „Von einem Bekannten aus Reno“, und bestand darauf, daß der Brief abgegeben würde. Der Vorsteher nahm den halben Dollar grinsend in Empfang und verschwand im Jagtschul. In wenigen Minuten war er, noch stärker grinsend, zurück. Er reichte mir einen Brief, in welchem ich las:

„Morgen vormittag um zehn Uhr auf meinen Zimmern. Jenny Bahr.“

Was Jenny erzählt

Jenny Bahr trug bereits Trauer, als sie mich am anderen Vormittag empfing und mir freundschaftlich die Hand reichte. Ich verzichtete darauf, jetzt nach dem Verlauf ihres Prozesses in Reno zu fragen und versicherte ihr nur, daß ich mich ganz zu ihrer Verfügung stelle, falls sie in diesem traurigen Fall meiner bedürfe.

„Ich möchte den Abend mit Ihnen durchsprechen“, sagte sie gefasst, „ich habe allerdings schon mit meinen Anwälten gesprochen, aber oft kommt in einem Gespräch etwas an den Tag, was man sonst für nebensächlich hält. Sie wissen doch, daß ich unter — Mordverdacht stehe.“

„Sie? Nein, das wäre doch unglaublich.“  
„Doch, mein Anwalt sagte mir, daß der Staatsanwalt angeblich hätte, es läge der Verdacht des Vatermordes vor.“ — Ein kleines gequältes Lächeln lag um ihren Mund.  
„Denken Sie, ich — meinen guten, lieben Vater.“

„Und Mister Bower?“

„Mein geschiedener Mann? O, der kommt kaum in Frage, obwohl er gestern Abend dieselbe Gelegenheit hatte wie ich. Denn Sie müssen wissen, er ist Informer für die Staatsanwaltschaft.“

„Informer?“  
„Sie können es Spion nennen, ich glaube, in Deutschland nennt man es Lichtgroßchenjunge. Das ist ein guter Ausdruck, nur daß dieser Mann natürlich einige hundert Dollar im Monat für seine Angebertätigkeit bezieht.“  
„Und was bezweckte der Besuch Mister Bowers bei Ihrem Vater?“

„Geld natürlich. Erpressung. Vater war so klug und so unklug, bei der Ehehziehung meinem damaligen Mann eine Summe von 50 000 Dollar im Testament auszusetzen. Bower hatte wohl Angst, Vater würde sich besinnen, obwohl er bestimmt sein Versprechen gehalten hätte. Deshalb versuchte er stets, das zu erhalten, was er „Vorschuß“ auf das Testament bezichnete. Auch gestern Abend wieder. Vater gab ihm 500 Dollar. Als ich nach seinem Fortgang in das Zimmer kam, stand sein Glas mit Sauerbrunnen noch auf der Anrichte an der Wand der Bibliothek. Vater muß es dann später selbst an den Schreibtisch geholt und ahnungslos getrunken haben. Denn Selbstmord hat er nie und nimmer begangen.“

„Dann halten Sie also Bower für den Mörder?“  
„Ja, wen denn sonst? Kein anderer war der Täter, wenn auch ich vielleicht dafür büßen muß.“

„Sie haben Bower also gestern gar nicht gesehen?“  
„Nein, als ich ihn in der Bibliothek sah, kehrte ich an der Tür sofort um. Später sprach ich noch einige Worte mit Vater und ließ ihn dann allein. Als ich eine halbe Stunde darauf wieder ins Zimmer kam, sah er bereits tot auf seinem Sessel.“

„Könnte ich Ihr Haus einmal sehen, besonders die Bibliothek?“

„Ich habe gestern Abend noch die gesamte Dienerschaft entlassen und das Haus geschlossen, aber mein Anwalt, Herr Trüller, könnte Sie hinführen.“

Bower stellt ein Bein

In diesem Augenblick meldete das Hoteltelefon den Besuch des Anwalts.

„Herr Trüller wird sofort hier sein“, sagte Jenny, „bitte, bleiben Sie. Sie sollen ihn kennen lernen und können ihn dann, wenn er Zeit hat, nach unserem Haus be-

Der Anwalt war ein älterer Herr, mager wie ein Hering, mit listigen, freundlichen Augen, die auch jetzt nicht ihren Ausdruck verloren, als er Jenny warm die Hand drückte und sagte:

„Bower stellt Ihnen ein Bein. Ich habe seine Aussage vor dem Distriktsanwalt gelesen. Er will Geköpfte gesehen haben.“

„Erzählen Sie, Herr Trüller, ich bin von dem Menschen auf alles gefaßt.“  
Der Anwalt berichtete, daß Bower erklärt habe, es sei ihm aufgefallen, daß Jenny ein Fläschchen in der Hand versteckt gehalten habe, als sie das Zimmer betrat. Sie sei ganz entgeistert umgekehrt, und Herr Bahr habe ihm gegenüber geäußert, er fürchte sich in der letzten Zeit vor seiner Tochter.  
„Soviel Worte — soviel Lügen“, sagte Jenny erregt, „aber man wird dem Menschen glauben, vielleicht sogar glauben wollen.“

Dann fragte sie den Anwalt, ob er mich nach ihrem Haus begleiten wolle, was dieser zusagte. Trüller sagte noch beim Abschied:

„Kopf hoch, Jenny. Borerst haben Sie nichts zu befürchten. Man wird Sie nicht so leicht verhaften. Ihr Vater hatte Freunde, und Sie haben sie auch.“

Das Bahrische Haus war ein geräumiges Gebäude an der Michigan Avenue. Trüller schloß die schwere Haustür auf und führte mich gleich in die Bibliothek, wo sich die Tragödie abgespielt hatte. Obwohl das Haus erst gestern Abend geräumt und abgesperrt worden war, glaubte ich noch jetzt den eigentümlichen Geruch der Ermordung zu verspüren, vielleicht, daß diese alten Willen an der Seefront alle feucht sind. Vielleicht aber auch, daß der gewalttätige Tod immer seinen Hauch hinterläßt. Ja, mir sind Fälle bekannt geworden, wo keine Desinfektion, keine Flüsse von Seifenwasser, keine Eimer voll Farbe imstande waren, die Atmosphäre des drohenden, spudenden Unheils zu vertreiben, die sich nach einer besonders rezolzierenden Mordtat in einem modernen Bungalow in der Stadtgrenze von New York ausgebreitet hatte und selbst solche Personen besiel, die nichts von den Verbrechen, das sich zwischen den Wänden abgespielt hatte, ahnen konnten. Doch das ist eine andere Geschichte.

Die Bibliothek war ein großes Zimmer mit Bücherregalen an den Wänden, zwei breiten Fenstern, einem riesigen Schreibtisch, einigen Lederstühlen und hinter dem Schreibtisch, aber außerhalb der Reichweite vom Schreibtisch, einem Regal, das in halber Höhe an der Wand entlang lief.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Urteil im Leber-Prozeß

Sonnabend nachmittag kurz nach drei Uhr verkündete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtspräsident Dr. U t e r m a r k, nach mehrstündiger Beratung folgendes Urteil:

Dr. Leber wird wegen Vergehens gegen § 227 des Strafgesetzbuches (Kaufhandel) zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, wegen Sachbeschädigung auf der Polizeiwache zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt; der Arbeiter Rath erhält wegen des gleichen Vergehens gegen § 227 eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Oberstaatsanwalt Dr. Binau hatte dieselben Strafen beantragt.

### Die Urteilsbegründung

In der Begründung wies der Präsident darauf hin, daß die Wahrheitsermittlung besonders schwierig gewesen sei, weil sich die Aussagen in schärfstem Widerspruche befunden hätten. Die vier Nationalsozialisten hätten auf Grund der Amnestie außer Verfolgung gesetzt werden müssen und seien nur noch als Zeugen vernommen worden. Für das Gericht hätten alle politischen Momente keine Rolle gespielt. Es wäre also völlig belanglos gewesen, was Dr. Leber vorher getan habe, wenn nicht daraus wichtige Schlüsse für sein Verhalten in der Burgstraße zu ziehen wären. Zweifellos habe Dr. Leber das Renkontre in der Beckergrube veranlaßt. Denn es erscheine ausgeschlossen, daß ein einzelner mit drei

Männern Streit anfange. Außerdem sei die Darstellung von Schwohn auch durch die Aussagen unbeteiligter Zeugen gedeckt. Hier habe sich auch Braasch sehr aktiv gezeigt, der sogar Passanten anhielt und einen Mann durch sein Verhalten sogar zur eifigen Flucht veranlaßte.

Nach dem ganzen Verhalten von Dr. Leber während des Tages und der Nacht erscheine es dem Gericht glaubhaft, daß die Angabe Schwohns, Dr. Leber habe ihn wieder geschlagen, zutreffend sei.

Alles was dann erfolgt sei, habe sich mit großer Schnelligkeit entwickelt. Dr. Leber zeigte Verletzungen, die nicht nur allein mit dem Gebrauch von Schulterriemen zu erklären seien. Rath müsse schon das Messer in der Hand gehabt haben, als die Gegner um die Ecke sprangen. Rath habe mit dem Messer um sich geschlagen und hierbei Brüggemann getroffen. Die Darstellung, daß Brüggemann selbst hineingelaufen sei, entspreche nicht der Wahrscheinlichkeit. Braaschs Rolle erscheine nicht so harmlos wie in der Voruntersuchung. Dr. Leber sei sicher auch hier sehr temperamentvoll vorgegangen, ähnlich wie in der Johannisstraße, an der Beckergrube und später auf der Wache. Rath habe sich in Notwehr befunden, aber auch er sei nicht ohne Schuld in die Schlägerei verwickelt worden. Dr. Leber wie Rath seien also mit Schuld an dem Zusammenstoß und deshalb mußte auf Grund des Paragraphen 227 die Bestrafung beider erfolgen.

Wie wir erfahren, hat der Verteidiger Rath, R. V. Dr. H a u n, für seinen Mandanten bereits Revision eingelegt.

### Ein Lübecker Venierbild



DERLIEN

Wo ist der Denkmalsrat?

### Verband seemannischer Angestellter in der NSDAP.

Wie schon berichtet, ist auf Anordnung des Vorsitzenden des nationalsozialistischen Aktionskomitees zum Schutz der Arbeit, des Staatsratspräsidenten Dr. L e y, der „Gesamtverband Deutscher Angestelltenverbände“ errichtet, der vom Reichstagsabgeordneten F o r s t e r geführt wird. Zu den neun Gruppenverbänden dieses Gesamtverbandes gehört der „Verband seemannischer Angestellter“, dessen kommissarischer Vorsitzender Kapitän F r e y e r am 24. Mai die Vertreter aller bisher in Betracht kommenden seemannischen Verbände und Vereine in Hamburg versammelt hatte, um die hier bestehende Zersplitterung und Vielheit der Berufsvertretungen restlos zu beseitigen.

Das Ergebnis war, daß die bisherigen 32 Verbände und Vereine zusammengezogen wurden zu je einem einheitlichen Verbande für jede gleichartige seemannische Angestelltengruppe. Siernach sind mit dem 1. Juni 1933 die gesamten Mitglieder der vielen Organisationen zusammengeschlossen im Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere (große Fahrt, kleine Fahrt und Hochseefischerei), Deutscher Lotsenbund, Verband Deutscher Schiffingenieure, Verband der Verwaltungsbeamten der Handelsmarine, Verband Deutscher Funkschiffen und -Beamteten und Verband der Proviantlagermeister. Diese verbliebenen sechs einheitlichen Verbände werden mit dem 1. Juni 1933 im „Verband seemannischer Angestellter“ vollkommen gefaltet, so daß nur noch die Gliederung in Fachgruppen durchgeführt zu werden braucht, wozu die erforderlichen Vorbereitungen bereits abgeschlossen sind.

Von Weilandts Groschenkarten erscheinen sieben 9 neue Blätter. Es sind dieses die Karten von Lübeck und der allernächsten Umgebung. Der Maßstab ist 1:50 000 und der Preis jeden Blattes 10 Pf. Die Blätter eignen sich als Wanderkarte im besonderen Maße. Die Eintragungen sind übersichtlich und durch neue Landesaufnahme auf den heutigen Stand gebracht.

Das neue Heft der „Offsee-Rundschau“, des langjährigen Organs der Nordischen Gesellschaft, macht einen kräftigen und positiven Vorstoß in unsere Zeit. Dr. Walter Zimmermann zeigt in seinem einleitenden Artikel den starken wirtschaftlichen Umschwung der skandinavischen Völker nach England deutlich auf. Ein norwegischer Major — E r y g g v e B r a n — erzählt von seinen Begegnungen im Krieg und Frieden mit Hermann Göring. Einige andere Artikel beschäftigen sich mit den grundlegenden Gedanken einer kulturellen und wirtschaftlichen Ostseepolitik. Eindrucksvolle Gedichte des bedeutenden dänischen Dichters J. B. Jensen, einige feine Ausprüche des großen Dänen N. F. S. Grundtvig und Edda-Berse, sinnvoll für unsere Zeit zusammengestellt, ergänzen mit aktuellen interessanten Bildern dieses wertvolle Heft auf das Beste.

### Einstellung von Arbeitskräften

Staatskommissar Bannemann hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt folgendes Schreiben an die Kammern und Verbände gerichtet:

„Die nationale Revolution, die heute siegreich durch Deutschland vorwärtsschreitet, soll dem deutschen Volke und damit auch dem deutschen Unternehmer ein neues Fundament seiner wirtschaftlichen Betätigung bringen. Dieser Kampf, der heute in seinem unflüchtigen Ergebnis ein morsches und faules System beseitigt, und Opfer über Opfer erforderte, wurde von den Besten unserer Volksgenossen und zumal von der deutschen Jugend getragen. Die Träger des Kampfes haben sich durch den rücksichtslosen Einsatz nicht nur ihrer Person, sondern auch sehr oft ihres Vermögens und ihrer Gesundheit das moralische und sittliche Anrecht erworben, in dem neugeschaffenen Vaterland einen Ehrenplatz einzunehmen. Diese Einordnung der Kämpfer der nationalen Revolution kann nicht schöner und besser erfolgen, als daß nunmehr die Träger der Wirtschaft und die Unternehmer ihre Aufgabe gegenüber diesen uneigennütigen Kämpfern erkennen und mit allen Mitteln bemüht bleiben, sie in den Arbeits- oder Wirtschaftsprozess einzugliedern. Der Fehler der marxistischen Regierung und Behörden hat ebenso wie das Verhalten unverantwortlicher sozialistischer Volksführer dazu beigetragen, daß weit über den Rahmen des Notwendigen Entlassungen, nationalsozialistischer Arbeiter und Angestellter vorgenommen worden sind. Auf die Wiedereinstellung dieser legt die Reichsregierung Hölter den allergrößten Wert. Da ich in meiner kommissarischen Bestellung bei der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt die Interessen der Arbeiter und Angestellten wahrzunehmen und den Wirtschaftsmarkt zu beobachten habe, richte ich hiermit an Sie das dringende Ersuchen, innerhalb Ihrer Mitgliederkreise diese Auffassung der nationalsozialistischen Führung bekanntzugeben.“

Die Handelskammer schließt sich dieser Aufforderung vollinhaltlich an und ersucht die Firmen und Geschäftsinhaber, bei Vergebung von freien Stellen die Träger der nationalen Revolution, die Kämpfer der SS., der SA. und des Stahlhelms, besonders berücksichtigen zu wollen. Kommissar Vock beim Polizeiamt hat sich bereit erklärt, die Firmen in der Auswahl geeigneter Arbeitskräfte zu beraten. Die Handelskammer bittet die Firmen, sich seiner Vermittlung zu bedienen.

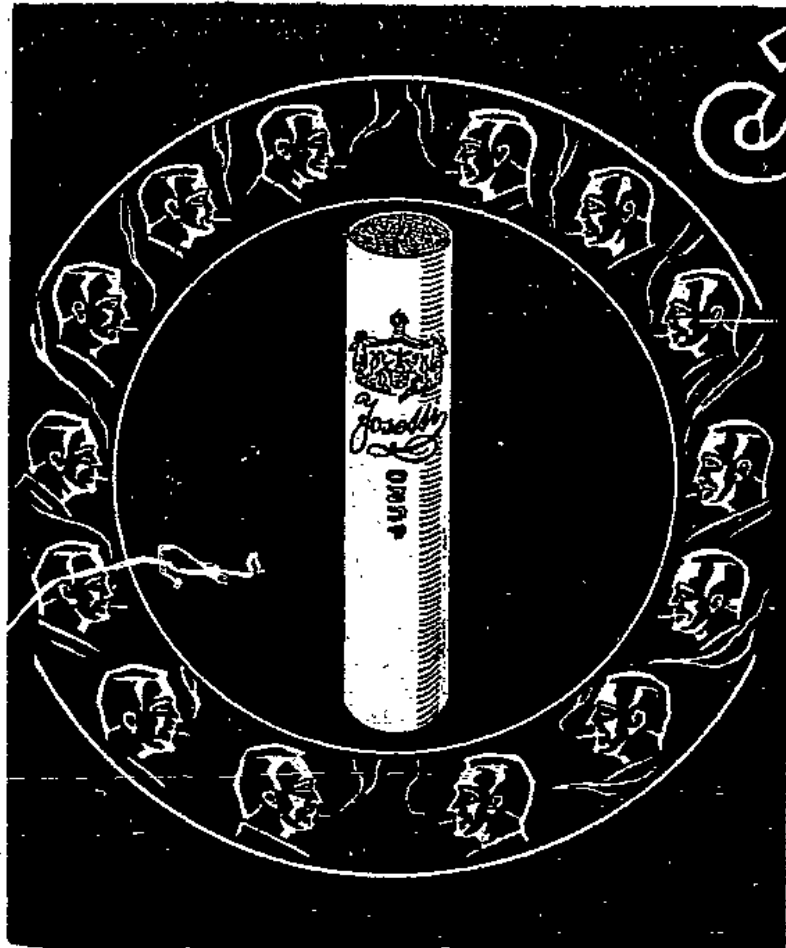
### Verbrennung undeutscher Literatur



Das aufgefapelte undeutsche Schrifttum auf dem Buniamshof

### Sturz eines Motorradfahrers

Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag in der Falkenstr. Ein Motorradfahrer stürzte in voller Fahrt mit seinem Rad, der Fahrer überschlug sich mehrmals. In demselben Augenblick kam ein zweites Motorrad heran in Richtung auf den Kopf des am Boden Liegenden. Im letzten Moment wälzte sich der Gestürzte zurück, und das Rad fuhr etwa 20 Zentimeter an seinem Kopf vorbei. Er kam also mit dem bloßen Schreck davon, denn größere Verletzungen schien er beim Sturz nicht erlitten zu haben.



# Im Kreise sachverständiger Raucher

## ist JUNO

die beliebteste Cigarette,

denn sie gewährleistet dank ihrer hohen Qualität einen vollen Genuß. Gerade weil sie höchsten Gegenwert an edlen Tabaken bietet, müssen Zugaben in Form von Wertmarken, Gutscheinen oder Stickereien ausgeschlossen bleiben.

### Juno ist die Marke der Kenner!



# Schlageter-Chrung in Travemünde

w. Travemünde, 28. Mai

Am jehnjährigen Todestage Albert Leo Schlageters legte der SA-Sturmführer Hansen mit einer Abordnung aus allen hiesigen Formationen im Braurheide in freudem Gedanken an den heldenhaften Opferdod jenes großen Freiheitkämpfers schon früh morgens um 6 Uhr nach einer sinnreichen Ansprache einen Ehrenkranz mit Hakenkreuzschleife und Widmung am Ehrenmal der gefallenen Söhne des deutschen Volkes nieder. Um 10 Uhr erwies nach vorausgegangenener Schulfest eine Abordnung der Schulfestjugend und der Lehrerschaft dem unvergänglichen Toten ebenfalls die gleiche Ehre. Travemünde ehrete in ihm jenes schlichte deutsche Heldentum, das in den Zeiten der größten Not unseres Vaterlandes überall dort mit Todesverachtung in die Bresche sprang, wo Deutschlands erbarmungslose Feinde gerade am schlimmsten müteteten. Sein Weg führte durch Not und Tod zur Freiheit Morgenlicht. Er und die namenlosen Helden legten mit ihrem vergossenen Blute schon damals den Grundstein zur nationalen Wiedergeburt Deutschlands. Er selbst ging zwar zu



Am Kriegerdenkmal in Travemünde

Photo: Gärtner

grunde durch feigen weissen Mord, sein Geist aber lebt in der deutschen Jugend weiter fort. Der Frontsoldat Adolf Hitler vollbrachte, was jenen leider nicht mehr vergönnt war mitzuerleben. Tagsüber hielten die SA und die Hitlerjugend als Vertreter des neuen Deutschland die Ehrenwacht am Kriegerdenkmal. Die ganze Stadt hatte Haus bei Haus in den alten Farben schwarzweissrot und mit dem Hakenkreuzbanner geslaggt.

Am Abend fand im Hotel Stadt Kiel eine würdige einfache Gedächtnisfeier zu Ehren Schlageters statt. Leise spielte das ausgewählte kleine Orchester unter Leitung des Konzertmeisters Karl Schwabe ein kurzes Trauerstück. Nachdem schilderte Pastor Hansen mit ergreifenden Worten das hohe Verdienst, das der große tote sich um das deutsche Vaterland erworben habe. Stolz erhobenem Hauptes habe der tapfere Schwarzwaldböhm seinen letzten bitteren Lebensweg als aufrechter Deutscher ohne mit der Wimper zu zucken angetreten. Anschließend erhoben sich die Anwesenden einige Minuten von den Plätzen und weihen sie der stillen Andacht an den Märtyrer um Deutschlands Freiheit. Gedämpft ließ die Musik das Lied vom guten Kameraden erklingen. Nach einer kurzen Pause gelangte das Vaterländische Schauspiel „Schlageters Heldentod“, das sehr gut einstudiert war, zur Aufführung. Es ließ in allen deutschen Herzen unwillkürlich heiligen Zorn aufkommen. Die Schlussrede wurde vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Jakob, Travemünde, gehalten. Er gab dem schlichten Wünsche Ausdruck, daß die Saat Leo Schlageters in der deutschen Jugend tausendfach aufgehen möge als ideales Vorbild deutscher Tapferkeit und aufrechter Mannhaftigkeit. Dieses wurde durch das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied nachvollständig bekräftigt. Ein dreifaches „Sieg Heil!“ auf die deutsche Volksgemeinschaft mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem obersten Führer Adolf Hitler an der Spitze beschloß den Abend in würdiger Form.

## Deutsch-schwedischer Schüleraustausch 1933

Mit Rücksicht auf die politische Lage hatte der schwedische Philologerverband die Durchführung des seit 1925 bestehenden und sich großer Beliebtheit erfreuenden deutsch-schwedischen Schüleraustausches für dieses Jahr eingestellt. Weite Kreise in Schweden drückten jedoch den Wunsch aus, die Verbindung zwischen der deutschen und schwedischen Jugend aufrecht zu erhalten und den Austausch auch in diesem Jahre durchzuführen. Herr Hil. Alfred Forsvall in Stockholm, in Schweden als Organisator der vorjährigen schwedischen Schülerfahrt nach Lüzen zur Teilnahme an dem 300jährigen Gustav-Adolf-Jubiläum bekannt, hat es im Auftrage des neugebildeten Vereins „Deutschlands Freunde“ in Schweden übernommen, trotz der vorgerückten Zeit die Durchführung des Austausches auf schwedischer Seite zu leiten. — Die zuständigen deutschen Behörden haben sich soeben mit dem Austausch einverstanden erklärt und versprochen, ihn durch Gewährung von Reisefreischreitungen — (Bewilligung der Schulfahrtkarte, Bejorgung der Pässe und Anrechnungsgenehmigungen) — zu unterstützen.

Christlichen Schülern und Schülerinnen nationaler Einstellung im Alter von 13—18 Jahren bietet sich dadurch die Möglichkeit, auch in diesem Jahre einen schwedischen Austauschgast aufzunehmen und anschließend vier schöne Ferienwochen in dem namensverwandten Schweden zu verleben. Meldungen sind umgehend an den hiesigen Gruppenleiter, Herrn Dr. Behrens, Koedstraße 39, Studierhaus am Johanneum, einzureichen, der auch bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Deutsch-schwedischer Schüleraustausch,  
Austauschleitung Deutschland-Dr.  
Stadtrat Hans Hellwig (Berlin)

Die Stadtbibliothek (Lesesaal und Bücherlei) bleibt in der Woche nach Pfingsten geschlossen. Der Lesesaal ist außerdem wegen Instandsetzungsarbeiten bereits am Pfingstsonnabend sowie in der Zeit vom 12. bis 22. Juni für die Benutzung geschlossen. Von Montag, den 12., bis Donnerstag, den 22. Juni, ist im Lesesaal ein Hilfs-Lesesaal eingerichtet.

Gegen Schmachtsigkeiten. Kürzlich erregten in unserer Stadt unfermierte „Soldaten“ unangenehmes Aufsehen, die für einen Militärfilm Reklame gingen. Die Stadthalter-Lichtspiele erklärten dazu, daß sie mit dieser unwürdigkeit nichts zu tun hätten und sie scharf verurteilten.

Verhaftung bei den Städtischen Betrieben. Auf Veranlassung der Staatskommissare für die Städtischen Betriebe wurde das frühere Betriebsratsmitglied Friedrich Keller unter dem Verdacht, Anzeigenschriften bezogen zu haben, festgenommen.

## Bei der Lübecker Ruder Gesellschaft

# Rennachter-Taufe

„Adolf Hitler“ und „Passau“

Die Lübecker Ruder-Gesellschaft v. 1885 hatte gestern einen großen Tag. Nicht, daß wie so oft im vorigen Jahr, ein Sieg zu feiern gewesen wäre. Das gestrige Fest galt vielmehr der Taufe eines neuen und der Umtaufe des Rennachters „Lübeck 2“, mit dem die deutsche Meisterschaft 1932 erstritten wurde.

Auf dem freien Platz vor dem Bootshaus am Kanal lagen die schlanken Riesenleiber der beiden betränkten Boote. Sechzehn junge Ruderer, davon acht zur Meister-Mannschaft gehörend, standen mit hochgestellten Riemeln daneben. Im Bootshaus hatte eine Abteilung SA-Auffstellung genommen, während die männlichen Mitglieder der RWG in langen Reihen rechtsseitlich der Boote, die weiblichen Mitglieder auf der gegenüberliegenden Seite gruppiert waren. Der Balkon des Bootshauses war mit Zuschauern überfüllt, desgleichen der Weg unten am Kanal. Fahnen wehten, Wimpel flatterten.

Als Hauptredner sprach Staatskommissar Dr. Währer, der u. a. folgendes ausführte: „Deutsche Männer und Frauen! Diese Stunde wird für Sie eine bedeutsame Stunde bleiben, soll doch der neue Rennachter den Namen desjenigen Mannes tragen, der Deutschland zusammengeschnitten hat. Kein Name könnte dafür geeigneter sein,

denn dieser Name ist Symbol für Disziplin, Wille und Kameradschaft.

Nur wenn man sich dem Ganzen einordnet, nur wenn man sich dem Führer unterordnet, dann kann ein Sieg errungen werden. Disziplin ist das wesentlichste. Und dann, nur ein Wort ist mächtig: Ich will! Niemals darf in einem Volk, in einer Rennmannschaft Zweifel am Sieg aufkommen. Flaumacherei darf es nicht geben. Nur das Volk, nur die Rennmannschaft wird etwas leisten, die durchdrungen ist vom Sieg. Wenn der Wille vorhanden ist, dann muß es gelingen. Ihr habt es ja im letzten Jahre bewiesen, ihr habt die Deutsche Meisterschaft gegen größere Gegner gewonnen, weil ihr den Willen dazu hattet. Dann aber: Kameradschaft bedeutet in einer Mannschaft alles. Wenn unser Volk diese Kameradschaft seit 1918 gezeigt hätte, stände es heute anders da. Seit Jahrtausenden haderst das Volk mit sich. Jeder glaubte für sich etwas besonderes haben zu müssen. Heute ist überall ein Wille, ein Volk, eine Kameradschaft. Das ist das Werk Adolf Hitlers. Euer Sport ist Dienst am Vaterland, er soll einen gesunden Körper und einen gesunden Geist schaffen. Leuchtendes Vorbild dafür ist der Reichstanzler. Und deshalb immer, wenn ihr das Boot besteigt, das seinen Namen trägt, denkt daran: Adolf Hitler bedeutet Disziplin, Kameradschaft und Siegeswillen.“

Dann nahm Dr. Währer die Taufe des Rennachters vor, während die Menge den ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes anstimmte.

Prof. Wilmann, der 1. Vorsitzende der RWG, vollzog hierauf die Umtaufe des zweiten Bootes, das von jetzt ab, zur Erinnerung an den großen Sieg in Passau, „Passau“ heißen wird. Nachdem

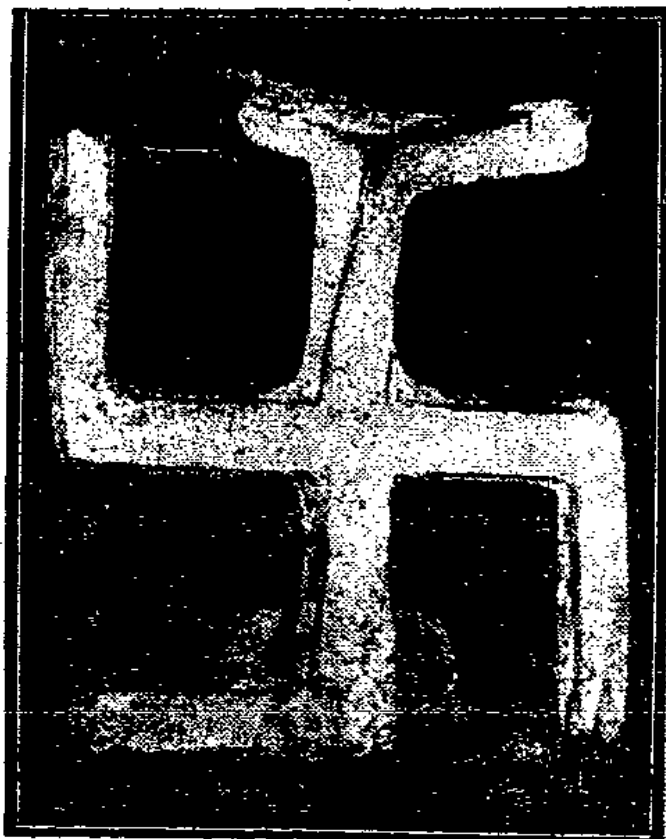
man Albert Leo Schlageter während einer Zwei-Minuten-Pause gebacht hatte, sang man das Deutschland-Lied.

Dann ließ man die beiden Boote zu Wasser, die nach kurzer Zeit (zuerst der Rennachter „Adolf Hitler“ mit der Meistermannschaft und dann „Passau“) an den Festgästen beifallsbrummschiff vorüberfuhren.



Photo: Richter

Oben: Während des Weiheaktes  
Unten: Staatskommissar Dr. Währer spricht



## 2000jähriges Hakenkreuz als Geschenk für Hitler

Die Stadt Homburg hat dem Reichstanzler Hitler gleichzeitig mit der Ehrenbürgerurkunde der Stadt dieses zweitausend Jahre alte Hakenkreuz aus dem Saalburg-Museum überreichen lassen.

## Medentiner Osterpiel

auf der Freilichtbühne

Gestern abend fand die einmalige Wiederholung dieses mittelalterlichen niederdeutschen Spiels auf der Freilichtbühne statt. Das Medentiner Osterpiel ist vor vierhundertneunundsechzig Jahren in Medentin in Mecklenburg geschrieben worden. Gustav Strauß hat es „mit der alle Soffensprache“ in unser heutiges Niederdeutsch übertragen.

Es besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil, „dortin ward vörpelt, wur uns leine Herr Jesus Christus von den Tod upstinn“ und dem zweiten Teil, „dortin ward vörspelt, wur dat bei Dümel un ehren Hauptkammerater, den ollen Lucifer, gahn deit“. Damit ist der Inhalt schon erzählt. Nichts aber von der die Handlung besetzenden Innerlichkeit, nichts von der köstlichen plattdeutschen Verbheit, Geradheit und Komik, die uns packt und auch lachen läßt.

Am die Darstellung machten sich die Niederdeutsche Bühne, die Spielstätte der Oberrealschule zum Dom und das Oberlyzeum am Falkenplatz gleichermassen verdient. Die Spielleitung Dr. Walter Porvitz, die Chorleitung Bernhard Capells und die Tanzleitung Paul Krüses brachten eine Aufführung zustande, die von Laien-Spielern ohne Frage nicht zu übertreffen ist.

Leider war der Besuch nicht sehr stark. Ein volles „Haus“ aber hätte man gern der gewaltigen Arbeit und trefflichen Leistung aller Beteiligten mehr als gegönnt.

## Änderung des Stempelsteuergesetzes

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat das preussische Staatsministerium ein Gesetz über Änderung stempelsteuerlicher Bestimmungen beschlossen, das zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Rechtsprechung und Verwaltung und der Herstellung klarer Pflichten und Verantwortlichkeiten dient. Das Gesetz tritt am 1. Juni dieses Jahres in Kraft. In dem System des preussischen Stempelsteuergesetzes und an der Tarifgestaltung ändert es nichts. Dagegen bringt es bedeutungsvolle Neuerungen dadurch, daß verfahrensrechtliche Bestimmungen für die preussische Stempelsteuer den Vorschriften der Reichsabgabenordnung angeglichen werden. Insbesondere werden künftig an Stelle der Zivilgerichte (letzte Instanz Reichsgericht) die Finanzgerichte des Reichs und des Reichsfinanzhofs über strittige Fragen des Stempelsteuerrechts zu entscheiden, haben. Ferner werden Bestimmungen geändert, die bei geschickter Anwendung bisher die Möglichkeit zur Umgehung des Gesetzes gaben. Die neue Fassung der Vorschriften macht derartige Versuche wirkungslos.

## Aus der näheren Umgebung

Einweihung eines Hitler-Steines in Schwandorf

Blauer Himmel, Maiensonne, Hitlerwetter! Das stille Bauernbörschen Schwandorf bei Passau hatte am gestrigen Sonntag seinen großen Tag. Aus der ganzen Umgebung waren SA, SS und Hitlerjugend zusammengeköhmt, um der Einweihung eines Hitler-Gedenksteines beizuwohnen. Zu Hunderten waren die Zuschauer aus dem nahen Daffau, Schönberg und den umliegenden Ortschaften herbeigeköhmt.

Nach einem einleitenden Choral des Selmsdorfer Dorfmannchors hielt Pg. Dr. Fricke, M. d. Reichsleitung die Weiherede. Er führte u. a. aus, daß der neue deutsche Frühling symbolhaft für das ganze deutsche Volk sei, und so solle auch dieser Stein, aus jahrtausendalten Findlingen errichtet, ein Symbol sein der Geschlossenheit und Gemeinschaft im Kleinen. Zur Erinnerung an den Völkerrückgang 1933 sei er errichtet worden, um die Jugend an ihre hohe Aufgabe zu ermahnen, und bei allen feierlichen Anlässen der Dorfgemeinschaft, solle die Freiheitsfahne dort wehen und künden von dem Ringen Adolf Hitlers um die Freiheit unseres Vaterlandes.

Die Hülle fällt und empor reckt sich ein riesiger Findling, geformt von einem erzenen Hakenkreuz, dem altgermanischen Freiheitszeichen. Auf dem Stein nur ein Datum: 21. 3. 1933. Mit dem ersten Verse des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß der Redner seine von großer Heimatliebe getragenen Ausführungen. Die Uebergabe des Steines an die Ortsgruppe Schwandorf erfolgte durch den Kreisleiter Pg. Dr. Stockmann. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkstanzler Adolf Hitler schloß diese Kundgebung.

## Altonaer früherer Polizeipräsident verhaftet

Altona, 28. Mai  
Am Freitag nachmittag gelang es, wie das S. F. berichtet, Beamten der Politischen Polizei, den seit längerer Zeit gesuchten früheren Polizeipräsidenten von Altona, Eggerstedt, zu ermitteln und zu verhaften. Eggerstedt hielt sich, wie die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, in der Jagdhütte des früheren Landrats des Kreises Stormarn, Knudsen, eines Parteifreundes, auf. Die Jagdhütte liegt am Mönchsteich bei Reinfeld.

## Norddeutsche Umschau

### Ambau in Hamburg

g. Hamburg, 25. Mai

Eine der ersten großen Aufgaben, die der neue Hamburger Senat in Angriff nahm, war eine grundlegende Kontrolle des Arbeitsbereichs der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der offensichtlich an erheblicher Uebersetzung litt (Unterschleife sind dagegen in Hamburg nicht festgestellt worden). Durch Verringerung des Personals und Anpassung der Gehälter an die von Staatsbeamten gleichen Grades allein werden jährlich 320 000 Mark eingespart. Darüber hinaus wird der Abbau der unwirtschaftlichen und die freie Wirtschaft schädigenden Eigenbetriebe der AOK durchgeführt; das große Bandagenwerk ist beispielsweise bereits aufgelöst worden. Auch die zahlreichen ärztlichen Untersuchungs- und Behandlungsinstitute, die den Unwillen der Ärzteschaft hervorgerufen haben, sollen soweit als möglich eingeschränkt werden.

### Personale

Nach der Ernennung des bisherigen Polizeipräsidenten Dr. Meland zum Senator und Präses der Baubehörde wird die Stelle des Polizeipräsidenten aus Ersparnisgründen in eine Polizeidirektorenstelle im Range eines Regierungsdirektors umgewandelt. Auf Vorschlag des Senats hat der Reichsstatthalter Regierungsrat Purucker zum Polizeidirektor ernannt.

Bei der Baubehörde wurde Regierungsdirektor Dr. Oshausen bis zur Erreichung der Altersgrenze beurlaubt. In seinen Nach tritt Leiter der Regierungsdirektor Dr. Schlamusch von der Polizeibehörde, der sich als Leiter der Kriminalpolizei einen Namen gemacht hat.

### Gegen unberechtigte Preistreiber

Die Hamburger Staatspolizei ist — ähnlich wie in Bayern und anderen Ländern — angewiesen worden, alle Preistreiber, die über das von den amtlichen Stellen für die notwendigen Preissteigerungen landwirtschaftlicher Produkte anerkannte Maß hinausgehen, unumschmeichlich sowohl bei Produzenten wie bei Einzelhändlern zu verfolgen. Es ist von allen dem Staat zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu machen und gegebenenfalls sind die Inhaber derartiger Geschäfte, die unzulässige Preis erhöhungen vorgenommen haben, in Schutzhaft zu nehmen.

### Hamburgs neuer Generalmusikdirektor

Am Herbst 1934: Eugen Jochum von der Funktunde, Berlin

n. Hamburg, 25. Mai

Ueberraschend schnell ist die Frage der Nachfolgerschaft für Generalmusikdirektor Dr. Böhm, der bekanntlich nur noch ein Jahr in Hamburg bleiben wird, gelöst worden. Eugen Jochum, ein sehr schnell aufgehender Stern am deutschen Dirigentenhimmel, wird vom Herbst 1934 an den Posten eines Generalmusikdirektors für Oper und Konzert in Hamburg bekleiden. Die großen Erfolge, die Jochum in den letzten Jahren sowohl bei seiner Berliner Tätigkeit für die Funktunde und als Dirigent der Berliner Philharmoniker in einem Konzertzyklus als auch bei zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland errungen hat, lassen diese Wahl als außerordentlich glücklich erscheinen. Wie verlautet, wird sich Eugen Jochum bereits in allernächster Zeit den Hamburgern vorstellen.

Auch den Lübeckern dürfte übrigens Jochum noch nicht in Vergessenheit geraten sein, denn in den Jahren 1927 bis 1929 hat er, während er in Kiel als leitender Kapellmeister tätig war, die Sinfonie-Konzerte des Vereins der Musikfreunde in Lübeck geleitet. 1929 ging er dann nach Mannheim, kurz darauf nach Duisburg-Ramborn und 1932 dann zur Berliner Funktunde. Gerade die neue Aufgabe, vor die Jochum in Hamburg gestellt wird, zum ersten Male einen einheitlichen Leiter für Hamburgs Oper und Philharmonie zu verkörpern, dürfte ihn, der gleichermaßen als Opern- und Konzertdirigent von den maßgeblichen Kreisen anerkannt ist, besonders gelockt haben, als er das Hamburger Angebot anderen ebenfalls sehr ehrenvollen Anträgen vorzog.

### Großfeuer in Hamburg

am Mönkedamm

Hamburg, 26. Mai

In großer Gefahr schwebten heute morgen die Angestellten des Kontorhauses Mönkedamm 5, wo kurz nach 9 Uhr aus bisher noch unbekannter Ursache im Fahrstuhlschacht (Paternoster) Feuer ausbrach. Durch die starke Rauchentwicklung war im Nu das ganze Treppenhaus verqualmt, so daß die Feuerwehr sofort daran gehen mußte, mittels Leitern die stark gefährdeten Menschen in den oberen Stockwerken ins Freie zu bringen. Etwa 15

bis 20 Personen wurden auf diese Weise geborgen. Ein Mann wurde mit starker Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

Der Fahrstuhlschacht brannte völlig aus, und mehrere Büroräume wurden sowohl durch die Flammen als auch durch Wasser stark beschädigt. Die Brandstelle, die sich gegenüber der Börse befindet, war von einer riesigen Menschenmenge umlagert.

### Mordverbrechen aufgeklärt?

Geheimnisvoller Skelettfund vor dem Dorfe

Anklam, 27. Mai

Bei Ausschachtungsarbeiten in einem am Dorfende gelegenen Garten des Landwirts Emil Witt in dem benachbarten Gütchow wurde in einer Tiefe von etwa einem Meter ein menschliches Skelett gefunden. Nach den Ergebnissen der Untersuchungen durch die Behörden hat das Skelett bereits 4 Jahre dort gelegen. Es handelt sich um eine männliche Person. Der geheimnisvolle Fund wird mit dem vor etwa vier Jahren erfolgten plötzlichen Verschwinden eines nicht wieder gefundenen Dorfbewohners in Verbindung gebracht und ein Verbrechen angenommen. Die Untersuchungen waren am Mittwoch noch nicht abgeschlossen.

### Reichsstatthalter Hildebrandt Ehrenbürger der Stadt Ribnitz

Ribnitz, 27. Mai

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Adolf Hitler sowie dem Reichsstatthalter Friedrich Hildebrandt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ribnitz zu verleihen.

### Einberufung des mecklb. Landtags

Schwerin, 27. Mai

Die Regierung wird den neugewählten 8. ordentlichen Landtag zum 1. Juni zu seiner ersten Sitzung einberufen.

### Reichstagung der deutschen Architekten

Die diesjährige Reichstagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten in der alten Kaiserstadt Goslar stand im Zeichen des beginnenden nationalen Aufbaus, wie es unter der tatkräftigen Führung unseres Volkstanzlers auch für die Bauwirtschaft zu erwarten ist. Die WDWL, gleichgeschaltet in allen ihren Verbänden und Ortsgruppen im Reich, steht geschlossen, wie in der Person ihres Präsidenten Architekt Fritz Höger, Hamburg, so auch in ihren Landesverbänden und Ortsgruppen, hinter der nationalsozialistischen deutschen Volksbewegung. Der Einladung zur Teilnahme an der Tagung hatten der Reichstagspräsident Görner, der Präsident des Reichsbundes Deutscher Technik (RD.T.) und Leiter des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure Gottfried Feder, der Reichskommissar für den Mittelstand Ministerialdirektor Dr. Wienbeck namens der Reichsregierung, sowie zahlreiche Vertreter der Reichsministerien, Landesregierungen, Behörden usw. Folge geleistet.

Der gewaltige Auftakt zur Tagung begann am 13. Mai abends mit einem großen Fackelzug durch die im reichsten Flaggenschmuck prangende Stadt, unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, der SS, SA und des Stahlhelms. Die Festrede vor der altherwürdigen Kaiserpfalz durch Reichstagspräsident Görner wies besonders auf die Bedeutung der Baukunst und des Bauhandwerks für den deutschen Wiederaufbau hin. Anschließend wurde nach einer Begrüßung durch WDWL-Präsident Architekt Fritz Höger und durch Vertreter der Studentenschaft die erste Säulenkreuzfahne der niedersächsischen Architektenschaft der WDWL von Vizepräsident Görner unter den Klängen des Deutschlandliedes und Horst-Wessel-Liedes geweiht.

Die Haupttagung am 14. Mai brachte Einigungsverhandlungen mit dem Bauwert, die Beschlussfassung über einen Zusammenschluß mit dem Bund Deutscher Architekten unter gleichberechtigter Führung, die Festrede des Präsidenten des RD.T. Gottfried Feder über den Städteaufbau der Technik, ferner Referate über gebiegenes Bauen, Siedlungsbau, Baustoffkunde u. a. m. Die entsprechenden Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Der gesamte WDWL-Reichsvorstand wurde wiedergewählt. Die Tagung klang aus mit einem begeisterten Heil auf den Volkstanzler und mit dem Deutschlandlied.

### Bund deutscher Osten gegründet

Als Einheitsverband mit dem Ziel des Aufgebens aller Ostverbände in einem einzigen Bund wurde im Auftrag der NSDAP der „Bund deutscher Osten“ gegründet. Er stellt die Einheitsorganisation des Ostmarkenvereins und des Vereins heimatreuer Oberschlesier dar. Unser Bild zeigt den Bundesführer Dr. Franz Lüdtke (Dramenburg) während der Gründungsansprache.



### Wer möchte da nicht mitmachen?

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin veranstalteten jetzt auch die Eurn- und Sportverbände Vorfahrungen, von denen besonders das hier gezeigte „Prellen“ allgemeinen Beifall fand.

### „Wollhandkrabben gefällig!“

Eine neue Delikatess

Es ist schon soviel um die Wollhandkrabbe herumphantasiert worden, daß man vorausschicken muß: Dieser Appell an den Gaumen ist kein verspäteter Aprilscherz, sondern ein ernstgemeintester Wunsch der deutschen Flussfischer.

Mit gemischten Gefühlen sehen sie jetzt an den Ufern ihrer Jagdreviere dem Heranmarsch der Wollhandkrabben entgegen. Schon seit Monaten sind diese merkwürdigen Wasserwanderer unterwegs. Von der Nordsee, wo sie ihre ständigen Laichplätze haben, nehmen sie ihren Weg stromaufwärts durch die deutschen Flüsse. Kein Hindernis, das sie nicht übersteigen: an glatten Schleusenwänden turnen sie hoch, wie Affen klettern sie auf Bäume, starke Flußströmungen kurven sie schlangenförmig durch Landpartien ab. Wer allzu nahe ans Wasser gebaut hat, tut gut daran, jetzt seine Türen zu verschließen. Sonst marschieren ihm die Wollhandkrabben durch die gute Stube.

Ihr Lieblingsrevier ist die Provinz Sachsen. Rhein und Ober besuchen sie nur vereinzelt, in der Elbe aber treten sie in Mengen auf. Vorgangenes Jahr z. B. haben manche Elbefischer in einer einzigen Nacht 60 Zentner Wollhandkrabben aus dem Wasser gezogen. Und zwar nur nebenbei als Dreingabe zu Aalen.

Dabei muß man bedenken, daß die Wollhandkrabbe in Deutschland noch nicht viel länger als 20 Jahre heimisch ist. Das erste Exemplar wurde 1912 in Hamburg entdeckt. Es war wahrscheinlich von Matrosen als sinniges Reiseandenken aus China importiert worden. Andere glauben, daß der Wassertank eines Ozeandampfers die Rolle des Zwischenträgers spielte. Nach 1922 gauten Wollhandkrabben als zoologische Rarität, für die Liebhaber zweifelhafte Summen boten. Heute offerieren Fischer den ganzen Zentner für 3 Mark.

Doch auch zu diesem niedrigen Preis finden sich nur wenig Interessenten. Weil eben das Publikum der Ansicht ist, ein so häßliches Tier müsse auch ungeschön schmecken. Ein großer Irrtum! Wollhandkrabben haben ein ganz delikates Fleisch, besonders an den Scheren. Im Geschmack ähneln sie stark den deutschen Flusskreben und japanischen Krabben.

Das sind keine kulinarischen Verirrungen, sondern amtliche Feststellungen. Der Oberfischmeister der Provinz Sachsen hat im vergangenen Herbst anerkannte Feinschmecker zu „Wollhandkrabben in Dillsoße“ eingeladen. Wer an diesem Probessen teilnehmen durfte, schwärmte noch heute davon. Auch die Preussische Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen hat von Amis wegen festgestellt, daß Wollhandkrabben ein wohlschmeckendes und bestimmliches Nahrungsmittel sind.

Augenblicklich sind sie noch etwas mager, weil ihnen der lange Marsch aus Hamburg in den Scheren steck. Sobald sie aber fetter geworden sind, sollte auf keinem Speisezetteln der Vermerk fehlen: „Freitag's Wollhandkrabben mit Mayonnaise-Tunke“.

### Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels zur Entwicklung der Butterpreise

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wendet sich in einer Erklärung gegen unberechtigte Vorwürfe, die dem Einzelhandel bei der Entwicklung der Butterpreise gemacht worden seien. Wenn die Marktnotierung für einen Zentner Butter 120 RM. ab Molkerei laute, so würde dies einen Butterfeinhandelspreis von 160 RM. pro Zentner ergeben, wenn man die Fracht, den Großhändlergewinn und den von den Behörden anerkannten Kleinhändleraufschlag von 16 Prozent berücksichtigt. Dieser Preis werde jedoch in der Praxis nicht erreicht, weil der Einzelhändler auf die Erstattung eines Teiles der Kosten in Anbetracht der gesunkenen Kaufkraft verzichte. Bei der Butterpreisgestaltung habe der Einzelhändler also so gut wie keinen Nutzen. Er müsse diesen Ausfall beim Verkauf anderer Waren wieder einzubringen versuchen.



# Rund um den Erdball

## Marga von Etdorf ab nach Australien

Berlin, 28. Mai  
Die Ostasien-Fliegerin Marga von Etdorf ist vom Flugplatz Staaken heute früh 3 Uhr 15 zu einem neuen Fernflug nach Australien gestartet. Marga von Etdorf fliegt eine Klemm-Maschine mit Argus-Motor. Die Fliegerin wird sich voraussichtlich längere Zeit in Stam aufhalten, da ihre Route für Australien noch nicht genau festliegt.

## Ueberraschender Selbstmord der Fliegerin

Neapel, 28. Mai  
Marga von Etdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist, von Stambul kommend, auf dem Flugplatz von Moustinich am Sonntag um 18 Uhr 17 bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unversehrt davonkam, beging kurz darauf Selbstmord.

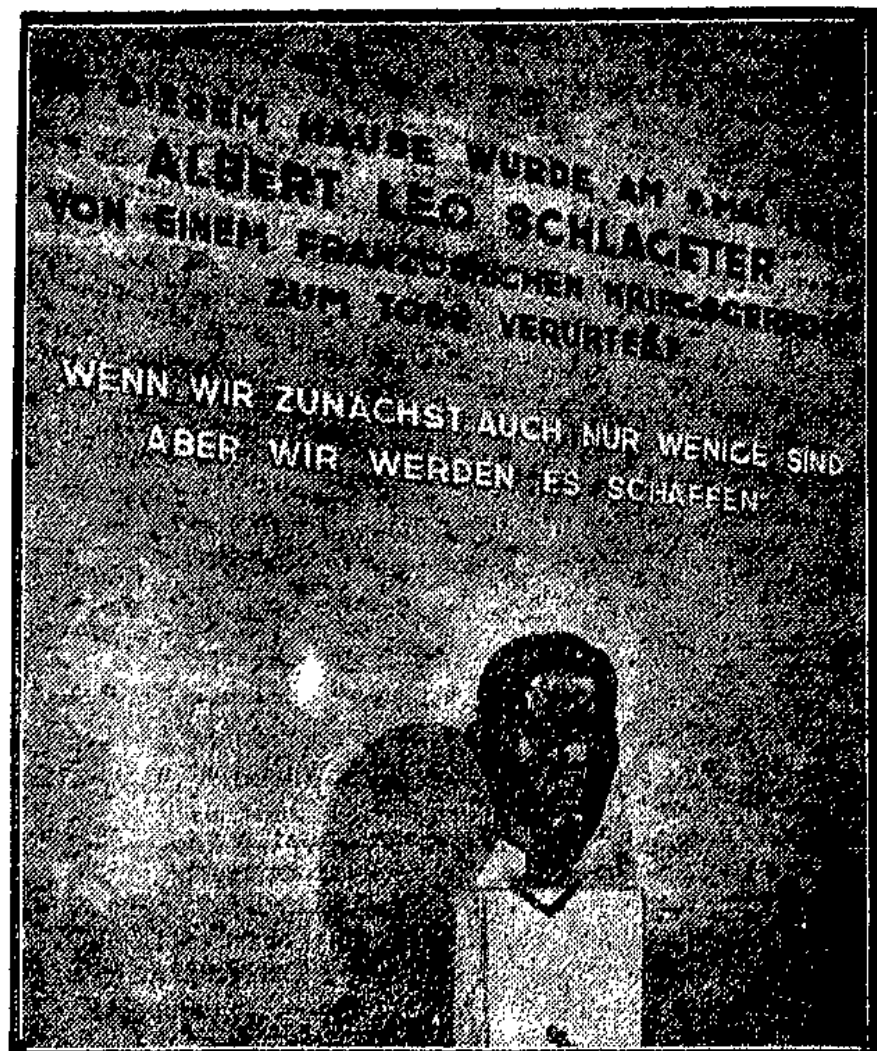
## Schlagwetter-Katastrophe in Japan

Ueber hundert Tote

Sofio, 27. Mai  
Durch ein schlagendes Wetter in der Elfen-Kohlenzeche in Tojshara auf der japanischen Insel Sachalin wurden über 100 Bergleute getötet. Bisher konnten 58 Leichen geborgen werden. 450 Bergleute werden noch vermisst.

## Schmeling dementiert Hochzeitsgerüchte

Max Schmeling, der sich in My Lake Swannanoa für einen Kampf mit Max Baer am 8. Juni vorbereitet, dementiert die Gerüchte, die davon wissen wollen, daß er in Kürze die Filmschauspielerin Nany Ondra zu heiraten beabsichtigt.



Die Schlageter-Ehrenhalle im Düsseldorfer Landgericht

Unsere Aufnahme gibt einen Blick in die Schlageter-Ehrenhalle des Landgerichts Düsseldorf, wo Schlageter von den Franzosen zum Tode verurteilt wurde. Diese Halle wurde in Gegenwart des Justizministers Kerrl am Sonnabend der Öffentlichkeit übergeben.

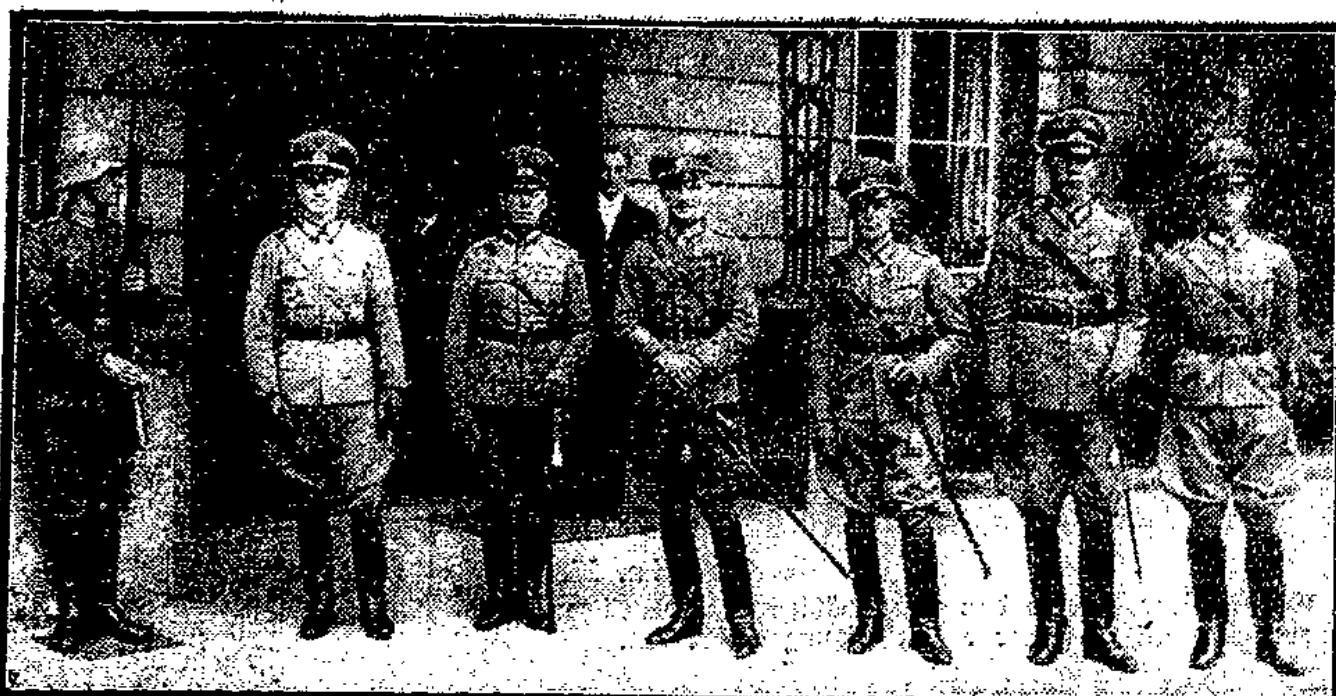
Jetzt aber hat man sich dazu entschlossen, Ellis Island zu schließen. Auf den drei kleinen Inseln der New-York-Bay werden die Einwanderer keine Tränen mehr vergießen.

## Zeppelindienst Europa-Südamerika

Rio de Janeiro, 27. Mai  
Die Verhandlungen für die Eröffnung eines regelmäßigen Zeppelin-Dienstes zwischen Europa und Südamerika machen, wie Dr. Eckener in einem Interview erklärte, gute Fortschritte. Die noch ausstehenden Fragen beziehen sich auf mehr oder weniger formelle Einzelheiten.

## Die siegreichen Rom-Reiter bei Hindenburg

Reichspräsident v. Hindenburg empfing die siegreiche deutsche Reitermannschaft, die beim Internationalen Reittourenier in Rom den Mussolini-Pokal zum dritten Male und damit endgültig für Deutschland gewinnen konnte (von links): Rittmeister Sahla — General Dalwig — Major Freiherr von Waldenfels — Oberleutnant Romm — Oberleutnant Nagel — Oberleutnant Brandt.



## Das Ende der Insel der Tränen

Ellis Island, die Insel der Tränen, die vor den Toren Amerikas liegt, und an die viele Einwanderer schreckliche Erinnerungen haben, wird geschlossen. Die Washingtoner Regierung hat mitgeteilt, daß Ellis Island nicht mehr weitergeführt zu werden brauche, da die Einwanderung nach Amerika ganz erheblich nachgelassen hat. Seit vielen Jahrzehnten ist es zum ersten Male vorgekommen, daß die Zahl der Auswanderer die der Einwanderer übertrifft. Die ungeheure wirtschaftliche Not der Vereinigten Staaten hat so abschreckend auf die Auswanderungslust aller Völker gewirkt, daß der Strom derer, die in der Neuen Welt eine Heimat suchen, auf natürliche Weise abgeebbt wird. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika auf 12 Millionen. Es geht ihnen so schlecht, daß sie einen ständigen Unruheherd für die Vereinigten Staaten bilden. Wenn es nicht in nächster Zeit gelingt, die Arbeitslosigkeit beträchtlich abzubauen, so fürchtet man auch für die USA schwere innere Erschütterungen. Ellis Island, das sind drei kleine Inseln in der New-York-Bay der Vereinigten Staaten von Amerika, wo die ankommenden Einwanderer auf Ausweispapiere, Gesundheitszustand, Geldmittel usw. untersucht wurden. Lagen irgendwelche Beanstandungen vor, so wurden die Betroffenen auf Ellis Island zurückgehalten. Sie hatten schon das gelobte Land vor sich gesehen; aber ihnen wurde der Eintritt verweigert und bei Vorliegen von besonderen Umständen sogar unmöglich gemacht.

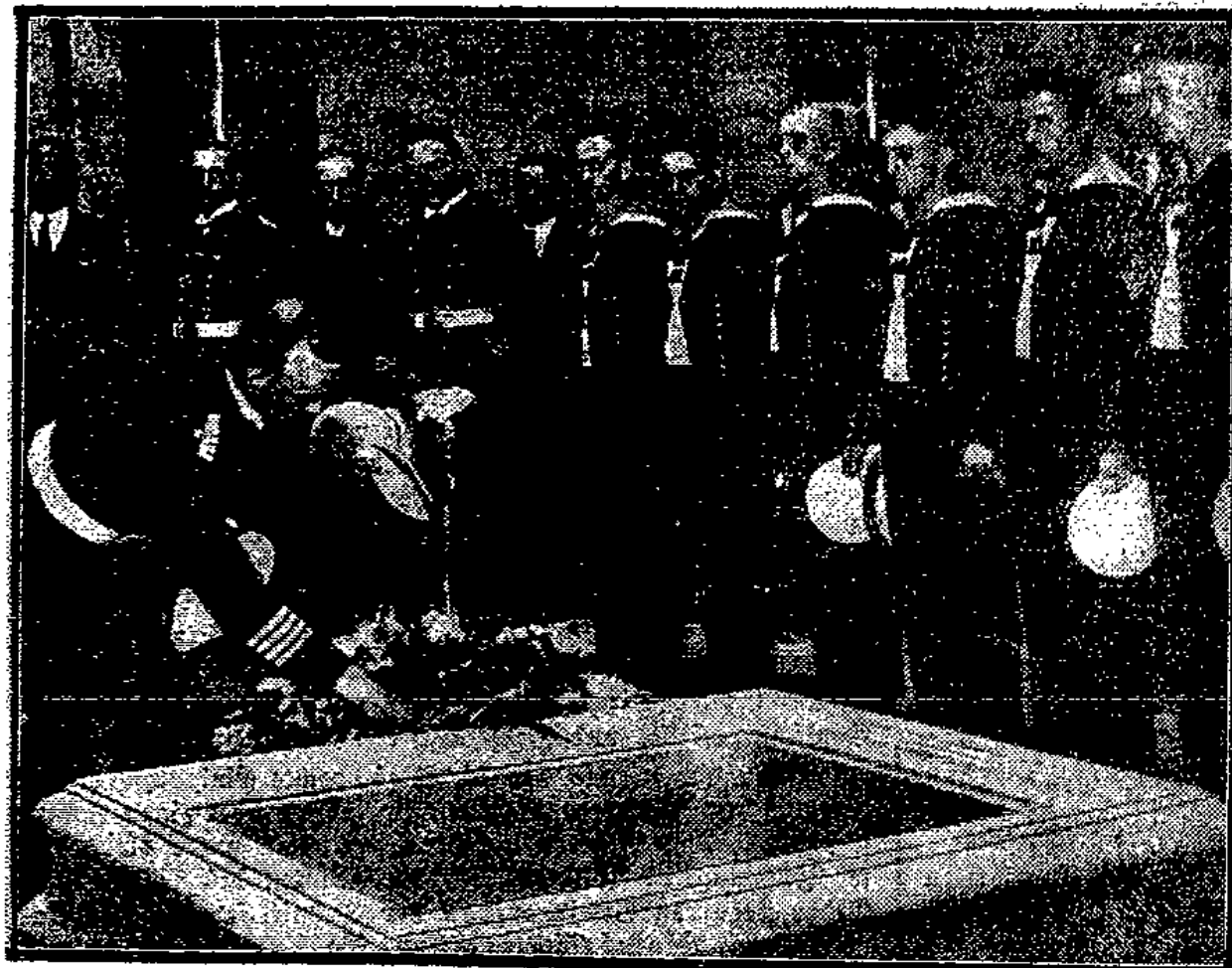
In vielen amerikanischen Filmen hat man das Leben und Treiben der Insassen von Ellis Island gesehen. Zahllose rührselige Geschichten nahmen von Ellis Island ihren Ausgang. Sie endeten, wie das im amerikanischen Film so üblich war, mit einem happy-end.

Diejenigen, die auf Ellis Island festgehalten wurden, haben meist hier eine sehr schwere Zeit durchgemacht. Ihre Leben glich dem von Gefangenen. Sie mußten sich der Anstaltsordnung fügen. Zu dieser halben Gefangenenschaft kam die Ungewißheit über das weitere Schicksal. Manche haben viele Monate auf Ellis Island verbracht. Hier wurde ihr Mut, mit dem sie in den Vereinigten Staaten ein neues Leben von Grund auf beginnen wollten, gebrochen. Nicht umsonst hieß Ellis Island die Insel der Tränen.

Von Jahr zu Jahr war bereits die Beamtenstaffel des Einwandereramtes verringert worden. Einst, als sich hemmungslös

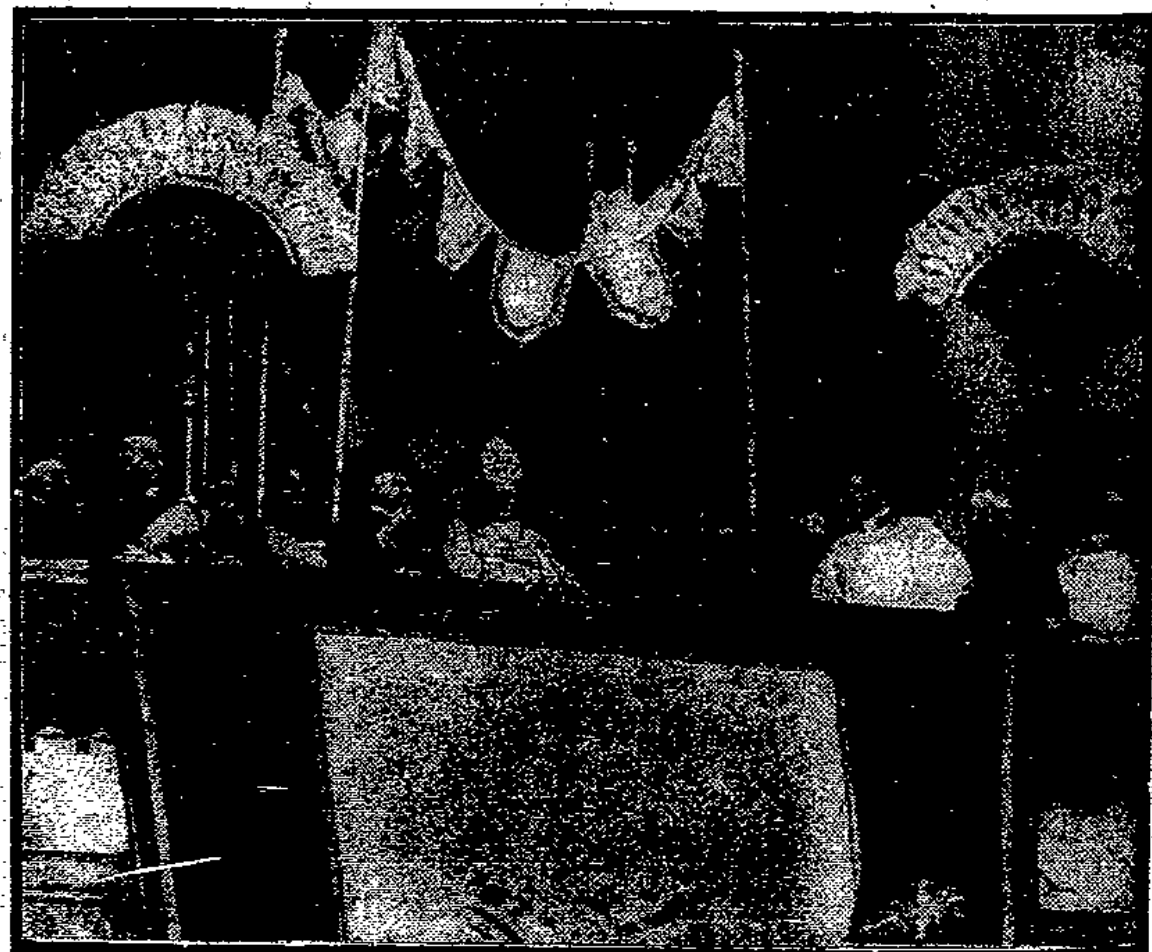
der Strom der Einwanderer über Amerika ergoß, waren auf Ellis Island tausende von Beamten tätig, die alle Hände voll zu tun hatten mit den Einwanderern aus aller Herren Länder. Jetzt zählt das Einwanderungsamt nur noch 115 Beamte.

Ellis Island war gleichsam die Sperrtür nach Amerika. Schon seit Wochen stand Ellis Island leer. Man konnte sich jedoch zunächst nicht dazu entschließen, Ellis Island aufzuheben.



## Deutsche Marine ehret australische Gefallene

Kapitän Schniewand legte im Namen der Besatzung des deutschen Kreuzers „Röln“ nach der Landung in Sydney einen Kranz am Ehrenmal der australischen Gefallenen nieder.



## Papst Pius zum erstenmal im Lateran

Zum erstenmal seit 1870, als sich die Päpste in die freiwillige Gefangenschaft des Vatikan begaben, hat ein Papst wieder den Segen von der Lateran-Basilika, der „Mutter der Kirchen“, erteilt. Papst Pius XI segnet die Menge am Himmelfahrtstage vom Balkon der Lateran-Kirche.



## Barriereerhebung über 1,95 Meter

Bei dem Großen Reit- und Fahrturnier, das im Rahmen der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin stattfand, legte im Barriereerhebung Leutnant Schönow auf „Gisela“ mit einer Sprunghöhe von 1,95 Meter.

# Die „Deutschen Christen“ in Front

Reichspressleiter D. Freitag in Lübeck

Zu einer machtvollen Kundgebung wurde die Veranstaltung, zu der die „Deutschen Christen“ am Mittwoch-Abend in die Aula der Oberrealschule zum Dom gerufen hatten. Schon eine volle Stunde vor Beginn setzte der Strom der Besucher ein, viele der später Kommenden mußten umkehren, sofern sie sich nicht mit einem Stehplatz begnügen wollten. Schneidige Klänge der S.M.-Kapelle eröffneten die Versammlung, das Niederländische Dankgebet leitete über zu den Begrüßungsworten des Gauleiters Schwebel, der bekannt gab, daß der Reichsleiter der Glaubensbewegung, Pfarrer Hoffenfelder (Berlin), der als Redner des Abends angekündigt worden war, dringender Verhandlungen wegen leider in Berlin unabhkömmlich sei: in der Frage der Ernennung des künftigen Reichsbischofs, als der seitens der „Deutschen Christen“ der Wehrkreispfarrer Müller (Pönnigsberg), der Bevollmächtigte und persönliche Vertraute des Reichskanzlers vorgeschlagen sei, habe er am Spätnachmittage noch eine Unterredung mit Adolf Hitler.

In Stelle des verhinderten Reichsleiters war der Reichspressleiter der Glaubensbewegung, Pg. Pfarrer D. Freitag aus Berlin-Charlottenburg zur Stelle.

Bevor dieser das Wort nahm zu seinen mit allergrößter Spannung aufgenommenen Ausführungen, sprach zunächst noch Pg. Pfarrer Paulsen (Kiel) über die innere Linie, die die „Deutschen Christen“ bei ihrer Erneuerungssarbeit an Volk und Kirche einhalten. Zweimal schon in der Geschichte haben sich Deutschland und Christentum mit einander vermählt. Aus der Verbindung des Evangeliums mit dem deutschen Gemüt wurde die deutsche Mystik, aus der Verbindung mit dem deutschen Gewissen die Reformation. Jetzt ist das Gebot der Stunde, das Evangelium mit dem deutschen Willen zu verschmelzen, den Hitler und der Nationalsozialismus im deutschen Volke erweckt haben. Um den Geist der Freude geht es: ihn erbitten wir von Gott durch das Evangelium für unser Volk heute und in der Zukunft auf allen Wegen und Opfergängen, die wir werden zu gehen haben. Selbstliche Frömmigkeit und kämpferischer Geist ist unser Wollen, — daß unser Volk stark und fromm werde, unser Ziel.

Im Anschluß daran sprach D. Freitag über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage und die Arbeit der „Deutschen Christen“. Einen breiten Raum nahm die Abwehr der Vorwürfe und Anschuldigungen ein, die immer wieder, namentlich aus kirchlichen Kreisen, gegen die „Deutschen Christen“ erhoben werden.

Sie wollten, so sagt man, die Kirche politisieren, sie wollten die Kirche „gleichschalten“ wie eine verrottete Ortskrankenkasse, sie wollten das Christuskreuz verdrängen durch das Hakenkreuz. — Hart und scharf waren D. Freitags Erwiderungen.

Politisiert sei die Kirche längst sowohl durch die religiösen Sozialisten wie durch mannigfache sehr enge Verbindungen zwischen leitenden Kirchenmännern und allerlei politischen Gruppen, in Preußen nicht zuletzt durch die „politische Klausel“ des Staats-

vertrages. Nicht politisieren wollen die „Deutschen Christen“ die Kirche, sondern sie in lebendige Beziehung setzen zu dem gewaltigen Geschehen der Gegenwart. Die Kirche darf dem Ausdruck des Volkes nicht als Zuschauer gegenüberstehen, sondern muß, als in der Welt, aber nicht von der Welt lebend, im Gleichschritt mit der Zeit gehen. Das ist die Gleichschaltung, die wir von der Kirche fordern, nicht eine zwangsmäßige äußerliche Gleichschaltung, womöglich durch einen vom Staate bestellten Kommissar, — die „Deutschen Christen“ haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie derartiges ablehnen, aber die seelische Gleichschaltung ist ein unbedingtes Erfordernis!

Wenn heute noch ein führender Mann der Kirche Marx und Bismarck, Thälmann und Hitler in einem Atem nennt, also aus einer professionellen theologischen Ideologie heraus Gegensätze, die sich wie Feuer und Wasser gegenüberstehen, bagatelisiert und damit zum Ausdruck bringt, daß er die Wende der Zeit überhaupt noch nicht begriffen hat, so ist das eine Unmöglichkeit, gegen die sich zu wehren der Staat als gottgeordnetes Obrecht Recht und Pflicht hat. Als Unwahrscheinlichkeit muß es bezeichnet werden, wenn kirchliche Stellen sich immer wieder auf das Hitlerwort berufen, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen nicht angetastet werden sollen. Gewiß hat der Führer das zugesagt — und Hitler hält sein Wort! — aber er hat hinzugefügt, daß er von der Kirche erwarte, sie werde ihrerseits mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Erneuerungsarbeit des Staates am Volke unterstützen.

Wer Thälmann und Hitler in einem Atem nennt, sabotiert die Aufbauarbeit des Staates.

Nach dem Willen der „Deutschen Christen“ soll niemals das Hakenkreuz das Christuskreuz verdrängen. Davon allerdings sind die „Deutschen Christen“ zutiefst durchdrungen, daß in der Gegenwart beide Kreuze zusammengehören. Das Symbol unserer völkischen Erneuerung ist das Zeichen für das Suchen und Sehnen der deutschen Seele nach dem Licht, das Christuskreuz ist Gottes Antwort darauf. In der politischen Arbeit, die heute unter dem Hakenkreuz geschieht, sehen die „Deutschen Christen“ weithin ein Wert praktisches Christentums. Denn nicht bloß Werke der Barmherzigkeit gebietet Christus, sondern die größte Barmherzigkeit ist es wenn Menschen alle ihre gottgegebene Energie daransetzen, in Volk und Staat Zustände zu schaffen, die die Werke der Barmherzigkeit im alten Sinne nach Möglichkeit überflüssig machen. Hier liegt der tiefste Sinn und die christliche Wurzel des Nationalsozialismus.

Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. — In einem Schlusswort stellte Pastor Schade, der stellv. Leiter des Gaues Lübeck der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, es als Ziel für den Kampf der Bewegung hin, daß Christus wieder der König der Deutschen werde, wie er es einst zu Luthers Zeiten war. — Mit dem gemeinsam gesungenen Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand die erhabende Kundgebung ihren Ausklang.

Am Schluß des Landfrauentages wurde dann eine Entscheidung angenommen, in der die zum Landfrauentag in Berlin versammelten Landfrauen die nationale und berufständische Einigung des deutschen Bauernturns begrüßen und ihrem Schirmherrn Adolf Hitler ehrentätige Grüße entbieten.

## SPORT VOM SONNTAG

Polizei - Phönix 5:1 (3:1)

Wenn auch wohl allgemein mit einem Siege der Polizisten gerechnet worden war, so doch keinesfalls mit einem so glatten und überzeugenden, wie er es — nicht nur dem Ergebnis nach — geworden ist. Zwar war die Phönix gezwungen, Ersatz für Penzlin zu stellen, Kuppel in die Verteidigung zu nehmen und obendrein auch noch Schrör nach kurzer Zeit wegen einer Verletzung aus dem Spiel zu nehmen und einen weiteren Ersatzmann einzustellen. Die Tatsache, daß die Polizei dem Phönix zurzeit überlegen ist, steht fest.

In den ersten Minuten gab es bald vor diesem, bald vor jenem Tore aufregende Augenblicke. Bald aber übernimmt die Polizei das Kommando. Ein bildhübscher Kopftorbandmann ist der erste zählbare Erfolg. Groß Feldüberlegenheit will der Polizei zunächst kein weiterer Erfolg glücken, im Gegenteil gelingt es Wendlandt bei einem Durchbruch des Phönix, durch äußerst scharfen Schrägstoß den Ausgleich herzustellen. Rohrbach kommt frei durch, Vorwärts läuft entgegen. R. schießt am verhassten Tor vorbei. Während einer Kombination des Polizeistürmers schießt Steffens unversehrt. Der Bombenschuß aus etwa 25 Meter landet im Netz. Kurz darauf spielt sich Steffens nach links außen durch. Der scharfgeschlagene Flankenball kann vom Torhüter zwar noch berührt, nicht aber abgewehrt werden, so daß das Spiel damit schon 3:1 für Polizei steht. Gelegentliche Angriffe und Steildurchspiele des Phönixturnes machen der ausgezeichneten Verteidigung der Polizei keine großen Sorgen. Ein weiteres Tor für Polizei schien nach einem Strafstoß fällig zu sein, jedoch Garsis!

Nach der Pause wird die Polizei mehr und mehr überlegen, ja, man würde wegen der Einseitigkeit der Handlungen nicht mehr recht warm. Auf eine von Buttmann getretene Ecke köpft Steffens das vierte Tor. Zwischendurch statten die Phönix dem Polizeitor einen Besuch ab, Guhl schießt hart, jedoch knapp vorbei. Bald darauf hat er sich allein durch die Verteidigung gewonnen. Im letzten Augenblick stolpert er aber über den Ball. Das fünfte Tor schoß der Linksaußen Bannow für die Polizei.

Ueberragend in diesem Spiel waren die beiden Polizei-Verteidiger und Garsis, sowie Steffens (Mittelfürmer). Buttmann könnte durch weise Beschränkung dazu beitragen, künftig in gleichem Atemzuge mitgenommen zu werden. Prächtig hat sich die Läuferreihe der Polizei entwickelt. Der Phönix-Innensturm hatte (er besteht ja auch ausschließlich aus Akademikern!) gute Ideen, kommt aber gegen gute Verteidigungen zu selten zur Ausnutzung. Vorwärts, Mittel- und rechte Läufer werden größeren Ansprüchen kaum genügen. Wenn es sich beim Phönix nicht um eine reine Verlegenheitsmannschaft gehandelt haben sollte, sieht die nahe Zukunft nicht sehr rosig aus, doch darf man wohl damit rechnen, daß es der Leistung gelingen wird, aus dem zweifellos vorhandenen Material eine brauchbare Mannschaft zusammenzustellen.

### Leistungsklassen- und Jugendsportfest

Auf dem Suniamshof herrschte vormittags das Leben und Treiben der Leistungsklassen. Zwar sollten nur die unteren Lei-

Schon ist's doch!

## Balkons im Mai

Sie sind jetzt wieder bezogen worden. Man kann wieder auf ihnen frühstücken, in der Sonne sitzen und Strümpfe stopfen, man kann einen kleinen Garten pflegen, einen Garten im Rasen, zwanzig Zentimeter breit. Und wenn es noch wärmer wird, wenn das nächstmal Vollmond ist, wird man ein kleines Fest geben: auf dem Balkon wird der Park sein, der Park mit Lampion. Man wird vielleicht sogar Bowle trinken.

Balkon ist schön.

Aber es gibt Menschen, die denken sich ganz andere Dinge mit ihrem Balkon aus. Es gibt Menschen, die ihren Radioapparat auf den Balkon stellen. Es gibt Menschen, die sprenge ihre Blumen und haben dabei so viel Wasser übrig, daß sie es regelmäßig in die Kaffeetassen ihrer eine Treppe tiefer wohnenden Mitmenschen gießen. — Es gibt Frauen, für die ist der Balkon nicht zum Freuen und zum Kaffeetrinken da, sondern als Arbeitsstätte. Sie sind arme Küchenbesen, die den Wert einer eingeteilten Beschäftigung, mit Ruhestunden durchsetzt, nicht kennen.

Sie waschen jeden Tag. Heute ein paar Strümpfe, morgen ein paar Taschentücher, übermorgen nur den Puslappen. Immer aber hängen sie früh am Morgen, wenn wir uns zum Kaffee setzen, auf dem Balkon gegenüber ihre Wäsche auf. Nicht etwa unten, daß es niemand sieht. Das tun wir auch manchmal. Nein, hoch oben, wie man es auf einer Wiese mit langer Bettwäsche tut.

Dann machen sie sich ans Reinemachen. Nachdem sie den Scheuerlappen ausgewrungen haben, schütteln sie ihn zum Ueberstaub aus. Vom Balkon herab. Mittags, wenn sie abgewaschen haben, hängen sie das schmutzige, nasse Geschirrtuch auf den Balkon, zum Trocknen! Und am Nachmittag erscheinen sie noch einmal und segnen mit erster Miene, gebankvoll in die Weite starrend, ordentlich und gründlich die Müllschuppe sauber.

Ihr Hauswort verbietet so etwas, meinen Sie? Ach, einen Hauswirt hat man jetzt gar nicht mehr. Man hat eine Gesellschaft, der man monatlich die Miete schickt. Sie ist meistens eine vornehme Bankfirma, da wagt man es nicht, sich mit solchen Kleinigkeiten zu beschweren. Der Portier aber hat heutzutage sehr viel mehr zu tun, als seine Mieter anzuschreiben und zu erziehen.

Man muß das bittere Amt selbst auf sich nehmen. Mit Kopfschütteln sehen wir nun jeden Tag vom Kaffeetrinken auf die Scheuerlappenschüttelnde Dame. Aber sie sieht uns böse an. Wahrscheinlich denkt sie: „So eine faule Gesellschaft!“ Ich schufte hier, und das hat immer Zeit und Klatsch dann anscheinend noch über mich!“

## Eisenbahngüterverkehr in Lübeck

(Mitgeteilt von der Pressestelle der DSB)

In der Woche vom 14. bis 20. Mai wurden auf Bahnhof Lübeck insgesamt 1786 Güterwagen gestellt. Davon kamen 1037 Wagen beladen an und wurden den Empfängern zugestellt, 749 wurden leer gestellt und gingen beladen fort. Für Viehföhrderung wurden insgesamt 86 Wagen benötigt. Für Anzugsgut wurden 6 Wagen gestellt, für Kunstlerwagen 7. Vom Auslande kamen 11 Wagenladungen, zum Teil in ausländischen Wagen, nämlich 8 aus der Schweiz, 2 aus Dänemark und 1 aus der Tschechoslowakei. Ferner kam 1 Wagen aus dem Saargebiet. — Auf Bahnhof Dänischburg wurden 438 Wagen gestellt, davon 193 beladen angelokomene und 245 leere zur Beladung. Ins Ausland wurden 4 Wagen nach Dänemark abgefertigt. — Auf Bahnhof Schlutup wurden 190 Wagen gestellt, davon waren 94 Kurswagen, die von Schlutup regelmäßig nach den großen Umladebahnhöfen in Mittel- und Westdeutschland abgefertigt werden. Aus dem Auslande kamen 6 Wagen mit frischen Servingen aus Holland.

## Briefe aus unserem Leserkreis

Unsere Lübecker Glocken haben wir in letzter Zeit erfreulicherweise öfter als sonst gehört, da sich die Kirchen an den Festtagen des politischen Umschwinges mit ihren Klängen beteiligten. Dabei hörte man teilweise sogar die vollen Geläute, was ja sonst nur an den hohen Kirchenfesten der Fall ist. Ich habe es immer sehr bedauert, daß im allgemeinen unsere großen alten Kirchen der Innenstadt meist nur mit einer oder allerhöchstens mit zwei Glocken rufen. Wir haben in unseren Türmen eine große Menge Glocken, unter denen sich viele klangliche Kostbarkeiten befinden, und man sollte uns auch außerhalb der besonderen Tage Gelegenheit geben, eine größere Anzahl von ihnen zu hören. Was mir aber noch besonders auffällt, ist, daß man die wenigen Einzelglocken, die gemeinhin geläutet werden, eigentlich kaum vernimmt. Sie sind fast alle nur in der aller-nächsten Nähe der Kirchen zu hören, und selbst dort nur schwach. Um nur ein Beispiel zu nennen: von dem Geläut der Marienkirche, die am Schlageter-Gedenktag zwei Glocken lautete, hörte man schon in der Breiten Straße etwa in Höhe der Commerz- und Privatbank fast nichts mehr, und das sind doch so mächtige Glocken, daß sie unbedingt den Straßenlärm durchdringen müßten. Bei den anderen Kirchen ist die Klangwirkung teilweise etwas besser, aber immerhin lange nicht das, was man von den großen Glocken erwarten müßte. Ich habe mir als Glockenfreund darüber Gedanken gemacht und stellte nun zu meiner Ueber- raschung fest, daß die Glockenstuben der meisten Kirchen der Innenstadt geschlossene Schallfenster haben! Viele Holzblenden sind davor! In manchen von diesen Blenden befinden sich zwar kleine Scheibenfenster, aber auch die sind nicht geöffnet. Besonders bei St. Marien und St. Jakobi ist mir das aufgefallen. Ja, wie sollen denn die Töne aus den Glockenstuben dringen, wenn man Fenster und Türen geschlossen hält! Nach allen Seiten sollte man sie weit öffnen, damit die Klänge der Glocken gehört werden. Wir wollen doch mit den Glocken zur Kirche rufen — warum dämpfen wir dann ihre Stimmen?

Ein Glockenfreund.

## Aufgaben und Bedeutung

### der Landfrau im neuen Staat

Auf dem alljährlichen „Landfrauentag“ des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine sprach Reichsbauernführer R. Walter Darré über die Bedeutung und Aufgabe der Landfrau im neuen Staate. Die Gleichschaltung bei den Landfrauenorganisationen sei noch nicht abgeschlossen worden, weil die Gefahr bestehe, daß dabei die besonderen Probleme der Landfrau nicht richtig gewürdigt werden. Bei der Neuordnung der Organisationen der Landfrauen müsse man davon ausgehen, daß der Hof schon immer der Mittelpunkt des gesamten Kulturdenkens des deutschen Menschen gewesen sei. Der Mann habe die Führung des Hofes nach außen, die Frau die Führung im Innern. Das bedeute eine herrliche Gleichschaltung von Mann und Frau.

Anschließend sprach der stellvertretende Präsident des deutschen Landwirtschaftsarates Dr. Kräutle über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Hausfrauenvereine.

stungsklassen starten. Trotzdem aber waren Kreis- oder gar Bezirksmeister unter den Aktiven. Das ist zwar oft nach den Buchstaben das gute Recht dieser Aktiven bzw. ihrer Vereine, es ist vom Standpunkt des Veranstalters aus auch verständlich, wenn er so etwas zwecks Belebung des Programms ganz gern sieht; es ist aber auch verständlich, wenn sich mancher daran kränkelndemfalls muß und wird sicherlich auch für die Zukunft Vor- sorge getroffen werden, daß diese Beteiligung der Meister in den Bahnen bleibt, die eine Teilnahme aller auch fernerhin gewährleisten werden.

Mit etwa 100 Aktiven wurde ein so umfangreiches Programm abgewickelt, daß es nur möglich ist, einiges herauszu- greifen. Wohl die größte Ueberraschung war der hervorragende Lauf des jungen L.S.-Bogers Dreving, der sich erst in scharf- stem Endkampf von Koch-Oldesloe im 10.000-Meter-Lauf mit wenigen Metern schlagen ließ. Seit des Siegers 37 Min. 30 Sek. Auch Paasche mußte feststellen, daß ihm allmählich am Plage ernsthafte Gegner entstehen. Bemerkenswert wäre wohl noch der Hochsprung von Hinrichsen (Phön.) von 1,60 Meter, der Schleuderballwurf von Kroll (Pol.) mit 55,50 Meter, der Speer- wurf von Phöls (Oldesloe) mit 51,70 Meter, der 800-Meter- Frauenlauf der L.S.-Berinnen Hhle und Klatt mit 2 Min 46,3 Sek. sowie der Ballwurf von Fr. Lindenberg (Phön.) mit 63,70 Meter.

Am Nachmittag hielten die Jugendlichen ihre Treffen ab. Es war ein farbenprächtiges Bild, dieser Einmarsch mit Fahnen, Wimpeln und Schildern. Karl Martens hielt eine kurze, kernige Ansprache. Dann konnten die Mannschaftskämpfe beginnen. Die einzelnen Mannschaften wurden zusammengefaßt aus den Fuß- ballmannschaften; die 6 Besten einer jeden Uebung wurden gewertet (100-Meter-Lauf, Weisprung, Ballwurf). Es war eine Freude, festzustellen, mit welcher Lust und Liebe die Jungen bei der Sache waren. Solche Veranstaltungen gilt es weiter aus- zubauen. Das ist Arbeit an der rechten Stelle, nämlich an unserer deutschen Jugend. Da es aber bei derartigen Veranstaltungen nur ganz bedingt auf diesen oder jenen Sieg ankommen darf, muß künftig noch mehr als bisher darauf geachtet werden, daß nicht durch Umgehungen von Bestimmungen versucht wird, Vorteile zu erzielen.

Karl Martens und seinen wenigen Getreuen aber gebührt der Dank aller, denen wieder diese schönen Stunden bereitet wurden.

## Die Vorchlussrunde am die deutsche Fußballmeisterschaft

nahm einen überraschenden Ausgang:

Fortuna-Düsseldorf gegen Eintracht-Frankfurt 4:0  
Schalle 04 gegen München 1860 4:0

Damit sind zum ersten Male in der deutschen Fußballgeschichte zwei westdeutsche Mannschaften ins Endspiel gekommen. Der wenigen Jahren noch glaubte man, die Bestrebungen westdeutscher Führer als Utopien abtun zu können. Dieser Erfolg Westdeutsch- lands gibt aber doch ein anderes Bild. Die verlorenen Spiele des S.B. auf seiner Westdeutschland-Reise geben zu denken. Schein- bar hat der Westler die bisherige Vormachtstellung Süddeutsch- lands eingeholt oder gar schon überholt.







### Amerikas neuer Botschafter für Deutschland

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Robert Dietrich, der bisherige amerikanische Gesandte für Litauen, Lettland und Estland, zum amerikanischen Botschafter für Berlin ausserwählt ist. Der Gesandte steht im 67. Lebensjahr und kennt Deutschland sehr gut aus der Zeit, als er Generalkonsul in Hamburg und Berlin war.

gen abend hier erwartet wird. Dienstag findet ein Ministerrat statt, der sich mit der durch die Ausreiserverordnung der Reichsregierung geschaffenen neuen Sachlage beschäftigen wird. Es verlautet, daß zunächst bei Ausreisen von Deutschland nach Deutschland entsprechend vorgegangen werden soll, was allerdings nicht wesentlich ins Gewicht fallen würde. Darüber hinaus wird aber der Gedanke weitgehender Ausführbeschränkungen gegen Deutschland erwogen, wobei eine jährliche Handhabung der schon bestehenden Verbote wie auch Erlassung neuer Verbote, die sich besonders gegen deutsche Waren richten würden, zur Diskussion stehen. In den allernächsten Tagen dürften solche Maßnahmen jedoch noch nicht zu erwarten sein.

### Strenge österreichische Devisenbestimmungen für deutsche Reisende

Berlin, 27. Mai Von zuständiger amtlicher Stelle wird darauf hingewiesen, daß nach den in Oesterreich geltenden Devisenvorschriften aus Oesterreich nur 200 österreichische Schillinge bzw. der Gegenwert von 500 S. S. ausgeführt werden dürfen. Dies gilt auch für die Durchreise durch Oesterreich.

Deutsche Reichsangehörige, die einen größeren als den genannten Geldbetrag bei sich führen, haben damit zu rechnen, daß ihnen bei der Ausreise aus Oesterreich von dem österreichischen Grenzollant der Mehrbetrag beschlagnahmt wird, wie dies beinahe täglich seitens des österreichischen Eisenbahnollantes in Rustein geschieht.

Um eine Beschlagnahme von Geld und die mit der Wiedererlangung verbundenen Scherereien zu vermeiden, wird den deutschen Reisenden dringend empfohlen, sich bei der Einreise nach Oesterreich, insbesondere auch bei der Rückreise von Italien, von dem österreichischen Zollbeamten die mitgeführten Geldbeträge im Reisepaß vermerken zu lassen.

### Oesterreichische nationalsozialistische Abgeordnete aus dem Burgenland verwiesen

WES, Wien, 29. Mai Der Landesleiter der NSDAP, Oesterreichs Prosch und der Landtagsabgeordnete Rennecker Schmid unternahmen gestern eine Besuchsreise zu den Ortsgruppen der NSDAP im Burgenland. Sie wurden überall stürmisch begrüßt. Im Laufe des Nachmittags wurde ihnen die Weiterfahrt befürwortet verboten und schließlich befohlen, das Burgenland unverzüglich zu verlassen. Die Abgeordneten werden Schritte gegen diese Verletzung ihrer Immunität unternehmen.

### Sozialdemokrat Ruttner in Amsterdam

Berlin, 29. Mai Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Erich Ruttner hat dem Landtag mitgeteilt, daß er auf sein im Wahlkreis 2 Berlin erlangtes Landtagsmandat verzichte. Das Schreiben des Abgeordneten Ruttner ist aus Amsterdam datiert, so daß das plötzliche Verschwinden Ruttners seine Aufklärung dahin gefunden hat, daß dieser frühere Schriftleiter bei dem sozialdemokratischen Zentralorgan „Vorwärts“ über die holländische Grenze gegangen ist, vermutlich um dem gegen ihn beabsichtigten Verfahren wegen seiner Tätigkeit beim Amtsrat 1918 zu entgehen. (Gemint ist die Erziehung eines Arbeiters durch Ruttner Ende 1918. Ann. d. Reb.) Mandatsnachfolger für den Abgeordneten Ruttner wird Frau Helene Schmidt.

### Förderung des Eigenheimbaues

Berlin, 29. Mai Wie wir erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die im November 1932 erlassenen Bestimmungen über Gewährung von Reichshaubdarlehen für Eigenheime dahin ergänzt, daß künftig außer den kinderreichen Familien auch Schwerkräftige beschädigte Zusatzdarlehen erhalten können. Es wird damit angestrebt, auch auf diesem Wege das Los derjenigen zu erleichtern, die ihre Gesundheit dem Vaterland geopfert haben.

### Gemeinderatswahlen in Nalbach (Saargebiet)

WES, Nalbach, 29. Mai Gestern fanden in Nalbach (Kreis Saarlouis) die Gemeinderatswahlen statt. Da vor der Volksabstimmung keine allgemeinen Wahlen mehr stattfinden, dürfte das Ergebnis über den örtlichen Rahmen hinaus Bedeutung haben. Es erhielten: NSDAP. 602 Stimmen, 11 Sitze (1932: 83 Stimmen, 1 Sitz); Zentrum. 389 Stimmen, 6 Sitze (1932: 576 Stimmen, 10 Sitze); Wirtschaftspartei 102 Stimm., 1 Sitz (1932: 233 Stimm., 4 Sitze); Sozialistische Arbeiterpartei 74 St., 1 S. (1932: 158 St., 2 S.); SPD. 58 Stimmen, 1 Sitz (1932: 108 Stimmen, 1 Sitz); SPD. 62 Stimmen, 1 Sitz (1932: 185 Stimmen, 4 Sitze). Die NSDAP, die bisher nur einen Sitz im Gemeinderat innehatte, verfügt nunmehr mit 11 von 21 Sitzen über die absolute Mehrheit.

# Albert Leo Schlageter-Gedächtnisfeier

## Die Hauptfeier am Sonntagvormittag

Düsseldorf, 28. Mai Bereits am frühen Morgen des Haupttages der Schlageter-Gedenkfeier in Düsseldorf zogen endlose Märsche von Jungen und Mädchen mit Fahnen und Wimpeln durch die Straßen, um Spalier zu bilden, wenn die Führer zur Feier auf die Goldhelmer Heide fahren. Das Bild auf der Heide selbst ist überwältigend. Der Vater und ein Bruder Schlageters nehmen an der Feier teil. Nach Ansprachen der Geistlichen heider Konfessionen spielte die Reichswehrkapelle das Niederländische Dankgebet. Dann sprach Ministerpräsident Göring zu den Versammelten. Er führte aus:

Kameraden, deutsche Männer und Frauen, als vor zehn Jahren im Morgengrauen die Schiffe aufblitzten, da fuhr gleichsam von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch deutsche Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schmach. Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. So war uns kein Andenken Licht in Finsternis, es war die Fackel, die uns voranleuchtete auf dem Wege, den wir gehen mußten. Es zeigte dieses Sterben der Welt, daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu erschlagen ist. Damals wurde sein Gedenken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland knechtete, das deutsche Ehre und Freiheit vernichtete. Mit seinem Opfer, mit seinem Sterben riß er das deutsche Volk empor, heraus aus diesem Irren, zur Selbstbesinnung auf eigene Kraft und eigenen Glauben.

Schlageter war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen, er wollte Frieden für sein Volk. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hatte. Auch Deutschland bekennt sich heute zu den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden. Es bekennt sich aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit, und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen. Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk. Formen konnte man zerstören, den Geist konnte man uns nicht nehmen und dieser Geist befehlte Schlageter und er befehlte uns und unsere Kameraden. Solange es in Deutschland Schlageters geben wird, solange wird Deutschland leben müssen.

Während die Kapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ intoniert und die Fahnen sich senkten, schreitet Ministerpräsident Göring zur Gedenkstätte, um einen Kranz niederzulegen. Gauleiter Florian-Düsseldorf nimmt zu einer kurzen Ansprache das Wort. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland bracht über die Heide. Dann steigen im Westen die Flugzeugstaffeln auf und ziehen ihre Kreise über das weite Feld. Die erste Strophe des Deutschland-Liedes erklingt und in straffer Haltung verharren die Formationen, während anschließend das Horst-Wessel-Lied gesungen wird. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ übergibt sodann das Schlageter-Gedächtnismal als Nationalheiligtum in die Obhut des Ministerpräsidenten Göring, der es im Namen der Reichs- und Staatsregierung sowie des ganzen deutschen Volkes übernimmt.

### Zuwachs für die nationalsozialistische Preußenfraktion

Berlin, 29. Mai Der Führer der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion, Oberpräsident Rube, hat dem Landtag mitgeteilt, daß der auf der Zentrumslandesliste in das preussische Parlament gewählte frühere Wirtschaftsparteiler, Abgeordneter Borchert, als ständiger Gast in die nationalsozialistische Landtagsfraktion aufgenommen worden sei. Der Abgeordnete Borchert hatte nach dem Zusammentreten des neuen Landtags sich dahin entschieden, nicht der Zentrumsliste anzugehören, sondern als Vertreter des „Nationalen Mittelstandes“ zu bezeichnen. Er hatte dann um Aufnahme in die nationalsozialistische Preußenfraktion als Hospitant gebeten. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat daher nunmehr 212 Abgeordnete. Der Mitgliederbestand der sozialdemokratischen Preußenfraktion ist durch die verschiedenen Austritte aus der Fraktion von ursprünglich 80 inzwischen auf 76 heruntergegangen.

### Die Mandatsverteilung in Danzig

WES, Danzig, 29. Mai Die amtliche Berechnung der Mandate für den neuen Danziger Volkstag ist noch nicht beendet. Es steht insbesondere noch nicht endgültig fest, ob den Nationalsozialisten auf Kosten des Zentrums noch das 38. Mandat zufällt. Die nationalsozialistische Mehrheit ist in jedem Falle gesichert.

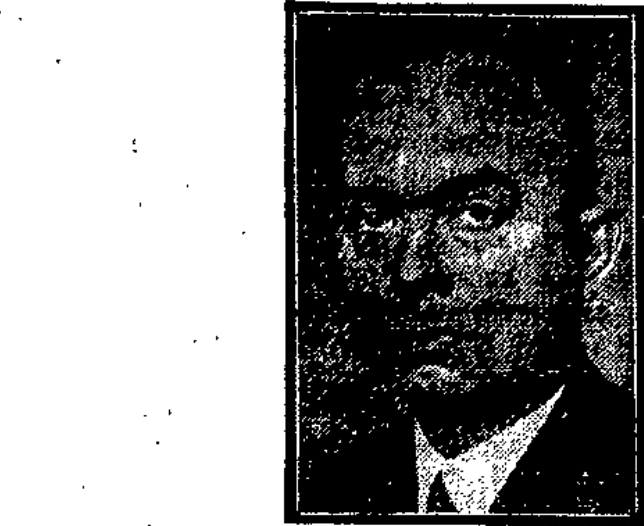
### Dr. Ley über den ständischen Aufbau

Berlin, 27. Mai Bei seiner Ankunft im Flughafen empfing der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in großen Zügen ein Bild vom Aufbau der deutschen Arbeitsfront im neuen Staat. Er führte u. a. aus: Es muß im Volk alles neu werden. Ich glaube und hoffe, daß ich heute sagen kann, der schaffende Mensch wird, wenn er krank, flech oder alt ist, nicht mehr dem Elend preisgegeben werden. Heute schon kann ich sagen, wir werden ihm dann, wenn er nicht mehr schaffen kann, den Lohn und den Dank abstratten.

Der neue ständische Aufbau, wie unser Führer ihn am 1. Mai proklamierte, rotet den Klassenkampf mit Stumpf und Stiel aus und macht die Bahn frei für den geselligen Schutz des schaffenden Menschen. Durch Schutz und Recht für den schaffenden Menschen wird der Klassenkampf überwunden. Das ist das Große. Aber es wird ein Werk von Jahren sein. Die Neuordnung des deutschen Lebens, der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit wird in einer wundervollen Dreiteilung gestaltet. Die erste Säule ist der Kongreß der Partei, das ist die politische Säule. Daneben rückt sich das Wirtschaftsparlament, das ist die wirtschaftliche Säule. Ueber diesen beiden Säulen spannt sich als Schirmherd und Wille das Dritte: der große Senat mit dem Führer Adolf Hitler.

### Bodenschwingh Reichsbischof

Berlin, 27. Mai Die Vertreter der deutschen evangelischen Landeskirchen haben, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, in zweitägiger Beratung die Schritte gebilligt, die von dem Bevollmächtigten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, D. Manahrens und D. Hesse, zur Schaffung einer neuen evangelischen Kirche unternommen wurden. Die Vertreter stimmten den von den drei Bevollmächtigten in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, aufgestellten Grundzügen für die künftige Verfassung der deutschen evangelischen Kirche zu. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll. Unter völliger Wahrung der Grundzüge des reformierten Bekenntnisses in der Bischofsfrage haben sich die Reformierten entschlossen, dem Gesamtverfassungswort zuzustimmen. Durch die Billigung der in der Öffentlichkeit bereits bekanntgegebenen Entschlüsse der drei Vertreter der Kirchen wurde Pastor D. von Bodenschwingh zum Reichsbischof bestimmt. In feierlicher Sitzung wurde er alsdann am Sonntagabendmorgens von Präsident D. Dr. Kapler begrüßt. Es machte tiefen Eindruck, als D. von Bodenschwingh in starker Innlichkeit be-



Dr. Kurt Jahnte

hat als Nachfolger von Dr. Heide die Abteilung IV des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung übernommen und ist Stellvertreterender Chef der Reichspressabteilung geworden.

tonie, sein Amt in Gehorsam gegen Gott aufzunehmen und in entschlossenem Verantwortungsbewußtsein als Dienst an Kirche, Staat und Volk führen zu wollen.

Das Verfassungswort der Kirche soll in Fühlung mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, baldigst zum Abschluß gebracht werden.

In einer Rundgebung an die evangelische Kirche Deutschlands beforderte der neue Reichsbischof, daß er dieses Amt für sich nicht begehrt habe, sondern er gehe den Weg des Gehorsams. Wenn die verantwortlichen Männer der Kirche ihn beauftragt hätten, der er aus eigener Arbeit an Armen und Kranken käme, so zeige das den Weg, den er weiter zu gehen habe. Es sei der Weg der Diafonie.

### Der Kampf um die Kriegsflotten

Grundrissliches zur Genfer Debatte Berlin, 26. Mai Die Aussprache über die Flottenbestimmungen des englischen Konventionentwurfes, die am Sonntagvormittag in Genf begonnen wurde, hat eine Fülle von Streitfragen wieder aufleben lassen, die auf den Washingtoner Vertrag vom 6. 2. 1922 und den Londoner Vertrag vom 22. April 1930 zurückzuführen. Der erstgenannte Vertrag, an dem England, die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien beteiligt sind, erstreckte sich nur auf Linienschiffe und Flugzeugträger. Im Londoner Vertrag wurden diese Bestimmungen dahin erweitert, daß die vertragschließenden Staaten von 1931 bis 1936 keine Ersatzbauten für Linienschiffe vornehmen sollen. Wesentlicher und umstrittener als die Frage der sehr kostspieligen und in ihrem künftigen Kampfwert schwer zu beurteilenden Linienschiffe ist das Problem der Kreuzer, Zerstörer und U-Boote, über das man sich in Washington überhaupt nicht und in London nur sehr mangelfast unter Amerika, England und Japan einigen konnte. Frankreich und Italien haben bekanntlich dieses Hauptstück des Londoner Vertrages nicht unterzeichnet. Dabei ist es für England von größtem Interesse, daß gerade diese stärksten Seemächte Kontinentaleuropas ihre Flotten untereinander und gegenüber England in ein festes Verhältnis bringen. Unter englischen Auspizien sind wiederholt italienisch-französische Verhandlungen über die Möglichkeit eines Beitritts dieser beiden Staaten zum Londoner Abkommen eingeleitet worden, aber stets mit negativem Ergebnis. Italien hatte bekanntlich in London grundsätzlich Flottenparität mit Frankreich verlangt, sich später aber entgegenkommend gezeigt, zumal der immer größer werdende französische Vorprung nur unter großen finanziellen Opfern eingeholt werden könnte. Frankreich beansprucht dagegen seit 1930 für sich den sogenannten Zweimächtestandard, d. h. eine Flottenstärke, die ihm volle Überlegenheit über die beiden nächststärksten Flotten, nämlich die italienische und die deutsche, sichert. Das ist die Relativität der Forderungen, von denen der französische Delegierte auch gestern wieder sprach. England und Amerika sind seit Beginn der Abrüstungskonferenz darüber einig, daß die Flottenverträge von Washington und London das einzige materielle Ergebnis sind, das auf dem Gebiete der Abrüstung bisher überhaupt erzielt worden ist, und deshalb bis zu ihrem Ablauf im Jahre 1935 unangefastet bleiben sollen. Der englische Konventionentwurf sucht daher lediglich die Londoner Bestimmungen über Kreuzer, Zerstörer und U-Boote auf Frankreich und Italien auszuweiten. Dieser Entwurf wird jetzt in Genf von zwei Seiten kritisiert, von denjenigen Mächten, denen er nicht weit genug geht, d. h. Rußland und die Baltik, und ferner, die ihn für zu weitgehend halten, nämlich Frankreich und Japan. Während die Landabrüstung in der Hauptsache nur europäische Probleme aufrollt, wird bei Behandlung der Flottenfrage plötzlich die gesamte weltpolitische Konstellation mit all ihren Auswirkungen im Mittelmeer, im Atlantischen und im Stillen Ozean in den Bereich der Konferenz gezogen.

# Das Hohelied vom Heldenmut Alarm auf der Strecke

Von Ralph Urban

Die Canadian Pacific ist die Eisenbahn, die vom Atlantischen Ozean quer durch Nordamerika zum Stillen Ozean führt.  
Am 7. November 1885 wurde die Bahn dem Verkehr übergeben. Jahrelange hatte Arbeit und das Leben ungezügelter Menschen hatte das lähne Unternehmen gekostet, denn es war zugleich der Endkampf der Weißen gegen die Indianerstämme, die sich verzweifelt zur Wehr setzten.

Heute ist diese Eisenbahn das größte private Transportunternehmen der Welt, der Verkehr ist musterhaft und die Zeit ist lange vorüber, da die Reisenden schwerbewaffnet im Zug saßen, um sich gegen Ueberfälle wehren zu können.

Vor einigen Jahren verhielt sich der Heldenmut eines Knaben auf dieser Bahn ein fürchterliches Anblick.

Es herrschte damals eine Grippe-Epidemie. Mehr als die Hälfte der Bahndienstboten war erkrankt, weshalb die Befehle den doppelten Dienst zu leisten hatten. So kam es, daß der Lokomotivführer Morrison, als er sich in der Station Winnipeg nach zehnstündiger Fahrt aus dem Dienst machen wollte, den Befehl erhielt, mit der Reservemaschine Nr. 687 gleich wieder auszufahren. Es war dies eine ältere Schnellzuglokomotive, die nur noch für Aushilfswerte Verwendung fand, und Morrison sollte sie nach Portage la Prairie führen, wo sie dringend benötigt wurde. Er mußte auch die 56 Meilen lange Strecke ohne Seizer fahren, weil diese entweder im Dienst standen oder krank dandier lagen. Nun befand sich Morrison allein auf der Maschine und hatte, obwohl er sich selbst nicht gesund fühlte, den doppelten Dienst zu versehen. Er durfte Strecke und Signale nicht aus den Augen lassen und mußte gleichzeitig die Feuerung, die Wasserpeilung des Kessels und was noch zu den Obliegenheiten des Seizers gehörte, besorgen. Eine Weile ging alles gut, dann aber bekam er ein Klammern vor den Augen und kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers wies auf 40 Meilen (65 Kilometer in der Stunde), als Morrison den Hebel auf Vollampf drückte, um die Station sobald wie möglich zu erreichen, denn er fühlte, er könne es nicht mehr lange schaffen. Plötzlich begann sich alles um ihn zu drehen; sein letzter Gedanke war noch, den Dampf abzustellen und die Bremse zu ziehen, doch dazu reichte seine Kraft nicht mehr. Bewußtlos brach er zusammen und die Maschine raste weiter. Als sie im Höchsttempo durch Portage la Prairie brauste, obwohl die Signale auf Halt gestellt waren, begriff man die Katastrophe und alsbald verbreiteten Telegraf, Telefon und Glockensignale die Schreckensbotschaft über die Strecke.

In der kleinen Bahnhofsstation Bagot sah der Vorstand, der zugleich Kassierer und Streckenwärter war, in seinem Büro und hatte Kummer. Edward, sein vierzehnjähriger Sohn, sollte nächste Woche nach Chicago zu einem Kaufmann in die Lehre, wobei der Junge nichts anderes werden wollte als Eisenbahner. Den älteren Sohn hatte der Vorstand glücklich untergebracht, der war jetzt Lokomotivführer am Bahnhof Winnipeg; aber für den jüngeren reichte es nicht mehr, ihn eine höhere Schule besuchen zu lassen, was die Bahn seit kurzem zur Bedingung machte. Eine lange Krankheit seiner Frau hatte den Vater in Schulden gestürzt und Edward mußte aus dem Haus, um bald Geld zu verdienen.

Während der Vorstand darüber nachdachte, betrachtete Edward lachend eine Motorlokomotive, die von einer Gruppe von Arbeitern, die in der Nähe eine Brücke reparierten, auf das Sackgasse gestellt worden war. Gerne hätte der Junge diese kleine Maschine ausprobiert, aber er wußte, daß er damit nicht auf die

Strecke durfte. Eben melbeten die Bahnglocken einen der täglich fälligen Lastenzüge, die auch einen Wagen für Reisende mitzuführen pflegten und in Bagot nur anhielten, wenn jemand aussteigen wollte. Edward ging zum Stationsgebäude und gab die Strecke frei, indem er die Signale stellte und die Weichen kontrollierte. Dann erstattete er dem Vater Meldung. Kaum war der Zug in mäßigem Tempo durch die Station gerollt, schlug wieder die Bahnglocke an, welche die Züge aus der Richtung Portage la Prairie ankündigte. Dies war sonderbar. Mit angehaltenem Atem zählte Edward die Schläge: Eins, zwei, drei — da stürzte auch schon der Vater heraus und starrte auf die Strecke — vier, fünf, sechs — Sechsmal sechs Schläge, das bedeutete Alarm und hieß: Ein Zug ist entlaufen! Am Horizont wurde ein schwarzer Punkt sichtbar, der sich rasch vergrößerte, und bald konnte man erkennen, daß es eine Maschine allein sei. In kurzer Zeit mußte sie den Lastzug einholen und dann war das Unglück geschehen. Jetzt schritt das Sackgasse!" schrie der Vorstand und lief zum Fernsprecher. Edward hatte verstanden, daß der Vater von zwei Hebeln das kleinere wählen und die Maschine am Dreiloch auffahren lassen wollte. Gleich kam der Vorstand vom Telefon. „Edward“, sagte er, „ein Mensch ist auf der Lokomotive!“ Also war ein Leben verloren, wenn man die Maschine auf-

fahren ließ. „Die Drahtseil!“ rief Edward und stürzte auf das Fahrzeug zu. Kurbelte an, sprang auf, gab Vollgas und fuhr über die Weiche auf die Strecke. Ehe der Vater es hindern konnte, hatte er die Weiche wieder auf „grabeaus“ gestellt und ratterte der Lokomotive voraus. Jetzt erst begriff der Vater; der Junge wollte sich von der Maschine einholen lassen und dann darauf überspringen. Das war tollkühn aber nicht ganz aussichtslos. Der Vorstand hielt den Weichenhebel umklammert. Lieh er die Lokomotive auf das Sackgasse, dann war der Mann darauf verloren, aber sein Sohn in Sicherheit. Eine Sekunde lang kämpfte Vaterherz mit Pflichtgefühl, dann ließ der Mann die Hand vom Hebel und schloß die Augen. Die Maschine donnerte vorüber.

Edward raste auf der Maschine dahin, hinter ihm folgte die Maschine, und der Abstand zwischen ihnen verringerte sich sehr rasch. Da sah Edward nach einer kleinen Biegung, nur einige hundert Meter vor sich, das Ende des Lastzuges. Jetzt mußte es geschehen, sonst würde er zwischen diesem und der Lokomotive zerplatzen. Er stellte den Motor ab und kletterte auf der Drahtseil nach rückwärts. Gleich darauf hatte er das schwarze Angeheuer vor sich, ein Sprung — er schlug mit dem ganzen Körper hart an die Kesselwand, daß ihm Hören und Sehen verging, aber er konnte sich halten. Nun turnte er sich zum Führerstand und mit Gegendampf gelang es ihm, die Lokomotive knapp vor dem Zusammenstoß anzuhalten. Edward Morrison erkannte in dem bewußtlosen Lokomotivführer seinen Bruder. Ein Hilfszug, der inzwischen der durchgegangenen Maschine nachgeschickt worden war, brachte den verletzten Edward und seinen kranken Bruder ins Hospital.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der Selbentat und dem wunderbaren Zusammentreffen der Brüder. Man kann sich denken, welchen Eindruck sie auf den Stationsvorstand von Bagot machte.  
Der Lohn für Edward blieb nicht aus. Er durfte auf Kosten der Bahngesellschaft studieren, wurde Ingenieur und bekleidet schon heute eine hohe Stellung.

## Über 77 Jahre

bringt Haerder uns Qualitätsware

### Bettstellen

- Metallbettstellen 80x180 mit Patent-Rahmen . . . . . 13.90
- Kinder-Holzbettstellen 70x140 weiß lackiert mit farbig abgesetzt . . . . . 18.90
- Rollbetten 55x105 für Babys, weiß lackiert . . . . . 14.80

### Matratzen

- Matratzen 3teilig mit Keil, 90x190 mit Sprungfedereinklege, schön weich . . . . . 48.00
- Matratzen 3teilig mit Keil, 90x190 la Indiafaserfüllung in Jacquard-Drell . . . . . 22.50
- Matratzen 3teilig mit Keil, 90x190 mit dicker, 2seitiger Wollauflage . . . . . 15.90

### Bettinletts

- Daunen-Köper 140 cm breit für Oberbetten . . . . . m 3.25, 2.95, 2.45
- Daunen-Köper 80 cm breit für Kissen . . . . . m 1.95, 1.75, 1.45
- Unterbett-Satin 115 cm breit . . . . . m 2.90, 2.60, 1.95

### Bettfedern

- Gänse-Halbdauen reinweiß, sehr daunig . . . . . Pfund 5.25
- Gänse-Halbdauen reinweiß, unsere Reklamefeder . . . . . Pfund 3.25
- Enten-Halbdauen bes. weich und füllkräftig . . . . . Pfund 1.65

### Bettfederreinigung täglich



Mit den drei Lübecker Geldinstituten sind die in unserm Bericht vom 30. März d. Js. mitgeteilten Verhandlungen am Dienstag der verflorenen Woche zum Abschluß gekommen. Es ist daher am Freitag mit der Ausgabe der Sparbücher begonnen.

Wir bitten die Gläubiger mit den Anfangsbuchstaben A bis C, soweit noch nicht geschehen, sich am Montag und Dienstag, diejenigen mit dem Anfangsbuchstaben D und E am Donnerstag und Freitag der kommenden Woche während der Kassenstunden zwischen 9 und 1 Uhr vormittags zu melden und die zum Beweis ihrer Forderung in ihren Händen befindlichen Urkunden (Sparbücher usw.) mitzubringen.

Lübeck, den 27. Mai 1933. 2760  
Liquidator und Aufsichtsrat der  
Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck A.G.  
in Liquidation

### Ansteckende Kinder-Krankheiten

Von dem bekannten Kinderarzt  
Dr. med. Reh  
Preis 1.80 RM.

Wo Kinder sind, darf dieses verständliche Buch nicht fehlen. Es enthält alles Wichtige über Schutzmaßnahmen, Ansteckungsgefahr, erste Krankheitszeichen, Behandlung, Heilung und Schulbesuch.  
Wullenwever - Buchhandlung  
Johannisstraße 46

300 Ringe am Lager  
Gravierung gratis  
Bestecke 2617  
800 Silb. Erlöffel 4.-  
90 gest. Erlöffel 1.50  
Taschenuhren . . 2.50  
Garantie-Wecker 2.50  
H. Schultz,  
ob. Fleischhauerstr. 12

Ihre Uhr wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorheriger Preisangabe im Fachgeschäft  
Uhrenhaus Schmitt  
Hühstr. 36 F.22 984

### Neuheiten in:

- Oberhemden . . . . . 3.75 4.50 5.50
- Polo- u. Sporthemden 2.50 3.25 4.50
- Pullover . . . . . 3.00 4.50 5.50
- Hüte, neue Formen . 4.50 5.50 6.50
- Krawatten . . . . . 0.95 1.50 1.95
- Sportstrümpfe, Socken, Unterwäsche

Waller, Breite Straße 60

### Amtlicher Teil

**Bekanntmachung**  
Die Krankenscheinabgabe für die Mitglieder der unterzeichneten Kasse im Bezirk Bad Schwartau erfolgt ab 1. 6. 1933 beim Magistrat Bad Schwartau.  
Allgemeine Ortskrankenkasse Lübeck.

### Familien-Anzeigen

Hierdurch zeigen wir an, daß am 23. Mai d. Js. unser langjähriger Angestellter.  
**Herr Hermann Gerdtz** verschieden ist.  
Der Verstorbene war uns ein lieber Mitarbeiter u. guter Kollege von fadelloser Gesinnung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Geschäftsführung und Angestellte der Firma **Posschls Eisen- und Kohlenhandel G.m.b.H.**  
Lübeck, 29. Mai 1933. 2761

Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, seinen Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Fölsch für seine trostreichen Worte am Sarge, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Maria Grevszühl, geb. Heuer**  
**Paul Nicznan und Frau**  
**Heidwig, geb. Grevszühl.**

Unsere Geschäftsräume bleiben

### Pfingstsonnabend

den 3. Juni d. Js. geschlossen

- Bank der Arbeiter, Angestellten und Bamten A.-G., Zahlstelle Lübeck
- Commerz-Bank in Lübeck
- Commerz- und Privat-Bank Akt.-Ges., Fil. Lübeck
- Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Fil. Lübeck
- Dresdner Bank, Filiale Lübeck
- Alfons Frank & Co.
- Girozentrale Lübeck, öffentl. Bankanstalt
- Landbank Lübeck, e. G. m. b. H.
- Lübecker Hypothekbank A.-G.
- Lübeckische Kreditanstalt
- Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck

### Stellen-Angebote

Fabrikbetrieb sucht Näherin, perfekt im Weihenähen. Ang. u. Angabe hies. Sätigkeit u. Gehaltsford. u. 6 155 an d. Exp. 2755  
Vermietungen  
Wohl. Zimmer zu verm. Sadowstr. 18. 2753

### Nur 6 Tage!

- Enorm billige Angebote in Qualitätswaren. — Nur solange Vorrat!
- Damen-Strümpfe prima Flor (Restposten) Paar 0.50
  - Damen-Strümpfe Wolle m. Flor Wander-Strümpfe . Paar 0.50
  - Herren-Socken Baumwolle und Zwirn . Paar 0.50
  - Herren-Socken reine Wolle u. Halbwohle Paar 0.75
  - Kinder-Kniestrümpfe beste Wolle, alle Größen Paar 1.00
  - Kinder-Kniestrümpfe Baumwolle und Zwirn . Paar 0.50
  - Kinder-Socken in modernen Farben . . Paar 0.50
  - Herren-Pullunder beste Qualitäten . . . . . 1.50
  - Damen-Pullunder beste Qualitäten . . . . . 1.50
  - Damen-Pullover m. Arm, nur hochw. Qualitäten 4.00 3.00
  - D.-Schlöpfer und Hemden Kreppseide, Wollem. Seide, reine Wolle zum Ansuchen . . Stück 0.75
  - Prima Woldecken gemustert und uni . . . . Stück 5.00
  - Damen-Socken weiß u. farbig Paar 0.75 0.55 0.35
  - Ein Posten D.-Strümpfe Dauerseide, feine Farben, nur 0.95
  - Polo- und Sporthemden in Hitlerfarben . . 2.95 1.75 1.10
  - Sport- und Oberhemden 2.95 1.95
  - Prima Einsatzhemden in neuesten Mustern 1.95 1.45 0.95

### Fried. Wilh. Koch

Holstenstraße 7 2764  
Restposten Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder ganz billigt!  
Dauer- u. Wasserwellen  
La Ausführung 2767  
Damen-Salon Luthge  
Johannisstraße 43 I Telefon 26660